Dienstag, 20. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10206. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 19. Februar. Der ehemalige Erzbischof, Dr. Melchers, hat, wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, von dem Orte seines Exils aus, welches er, wie bekannt, an der holländisch-limburgischen Grenze freiwillig gewählt hat, an diejenigen Pfarrer, welche bis jetzt den gehässigen Denunciationen der ultramontanen Blätter muthig die Stirn geboten, eine Verfügung gerichtet, durch welche sie aufgefordert werden, entweder der Staatsbehörde anzuzeigen, daß sie auf den ferneren Bezug von Staatsleistungen verzichten, oder vor Ablauf von 6 Wochen durch eine öffentliche Erklärung in der „Köln. Volksztg.“ ihm und dem katholischen Volke die Gewißheit zu geben, daß sie den Maigesetzen ihre Anerkennung versagen.

Paris, 19. Febr. Der „Temps“ hört, es seien beunruhigende Meldungen über den Gesundheitszustand des Sultans Abdul Hamid hier eingetroffen. Dem genannten Blatte zufolge heißt es in Konstantinopel, daß sich bei dem Sultan die Anfänge einer Gehirnlähmung gezeigt hätten.

Rom, 19. Februar. Prinz Karl von Preußen ist heute hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Humbert, dem deutschen Botschafter v. Keudell, und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 19. Februar.

Vice-Präsident Klotz: Wiederum ist zu meinem Bedauern dem Hause eine Todesanzeige zu erstatten: Der Abg. Dr. v. Gerlach ist gestern Nachmittags 3¼ Uhr verstorben. Derselbe war vom Jahre 1849—1852 Mitglied der damaligen ersten Kammer, dann der zweiten Kammer, respektive des Abgeordnetenhauses von 1852—1858 und demnächst wiederum ununterbrochen seit 1872. Seine Betheiligung an den Geschäften ist stets eine rege gewesen. Ich ersuche Sie, sich zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen von Ihren Plätzen zu erheben. (Die Mitglieder erheben sich.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verwendung von Beständen für außerordentliche Bedürfnisse der Bauverwaltung im Etatsjahre 1877—1878 und die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Ausgaben für Bauausführungen auf den Staats-Eisenbahnen.

Abg. v. Schorlemer-Alst beklagt sich darüber, daß die Vorlage wiederum so spät, kurz vor Schluß der Session dem Hause zugegangen sei, wodurch eine gründliche Berathung fast unmöglich werde. Redner beantragt, die Vorlage einer besonderen Commission zu überweisen.

Abg. Schmidt (Stettin) macht gegen den Vorredner geltend, daß in der Presse wie bei der Etatsberathung und in Petitionen eine Verstärkung der Mittel für die Bauverwaltung gefordert sei. Die Vorlage komme also, wenn auch spät eingebracht, den allgemeinen Wünschen entgegen. Gegen die Vorlage könne geltend gemacht werden, daß sie die Provinz nicht gleichmäßig berücksichtige, auch die Anlage eines Canals von Mauersee nach Allenberg und die Canalisirung der oberen Netze gefährde, indeß würde es sich fragen, ob nicht die geforderte Summe einem dringenden Bedürfnisse entspreche. Redner findet dies an den einzelnen projectirten Bauten, die er durchgeht, bestätigt.

Abg. v. Wilamowitz: Vor wenigen Tagen hat das Haus eine Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, welche um Beschleunigung der Arbeiten des projectirten Canals an der oberen Netze bat. In diesem heut vorgelegten Gesetzentwurf wird nun von uns verlangt, die für jenes Canalproject vom Hause bereits bewilligte Summe zu anderen Zwecken, meist für Hafenbauten, zu verwenden. Einen solchen Beschluß kann ich nur entschieden beklagen. Ueber die Nothwendigkeit des Netzecanals herrscht in den betheiligten Landestheilen nur eine Stimme, durch diese Vorlage aber wird die Meinung im Lande erweckt, als sei das Project aufgegeben.

Abg. Magdzinski kann sich der Beschwerde des Vorredners über die Hinausschiebung des Netzecanal-Projectes und die dadurch wiederum bewiesene Hintansetzung und Vernachlässigung der Provinz Posen nur anschließen.

Abg. v. Benda hält die Verweisung der Vorlage an die Budget-Commission für das allein Angemessene schon deshalb, weil die Budgetcommission sich bereits mit den zahlreichen Petitionen und Anträgen zu beschäftigen gehabt habe, welche wegen der diesjährigen außergewöhnlichen Beschränkung des Extraordinariums im Etat der Bau- und Eisenbahnverwaltung eingegangen seien.

Handelsminister Achenbach: Auch ich glaube, es geht nicht gut an, diese Vorlage an eine andere als an die Budget-Commission zu verweisen, denn sie ist wesentlich nur eine Ergänzung des Extraordinariums im Etat der Bau- und Eisenbahn-Verwaltung. In der Commission wird hinreichende Gelegenheit sein, über alle heute eingebrachten Fragen und Wünsche vollständigste Aufklärung zu geben. Den Interessenten des Netze-Canals erwiedere ich, daß in den Motiven zur Vorlage ausdrücklich hervorgehoben wird, daß dies Canalproject keineswegs aufgegeben sei. Wenn vorgeschlagen wird, die für dieses Jahr dafür in dem Etat ausgeworfene Summe für andere Bauzwecke zu verwenden, so hat dies einzig und allein seinen Grund in der wenig entgegenkommenden Haltung, welche die Grund-Eigenthümer der betreffenden Kreise diesem Project gegenüber bisher an den Tag gelegt haben. Dieselben haben nämlich mit Ausnahme eines einzigen größeren Eigenthümers jegliche Betheiligung an den Kosten des Unternehmens vollständig abgelehnt. (Hört!) In Folge davon wurden weitere Verhandlungen nothwendig, die nach den bisherigen Erfahrungen in diesem Jahr sicher noch nicht zum Abschluß kommen werden. Ich kann aber die bestimmte Versicherung geben, daß die Regierung nach wie vor bestrebt ist, diese Angelegenheit zu fördern; sie hat ja schon wegen des Salzwerks bei Inowraclaw selbst ein Interesse an dem baldigen Zustandekommen dieses Projects. Die von einem Redner befürworteten Flußregulirungen sind durch diese Vorlage keineswegs hintangesetzt. Es ist nach den Restbeständen im Etat der Bauverwaltung im Ganzen ein Betrag von 3 200 000 ℳ vorhanden, der in erster Linie für Flußregulirungen bestimmt ist und wird daraus in diesem Jahre für einzelne der bedeutenderen Ströme, darunter vor allem auch für die Oder mehr aufgewendet werden können, als dies in den Vorjahren geschehen ist. Den Arbeiten an dem Ems-Jahdecanal, woselbst die betheiligten Grundeigenthümer im Gegensatz zu denen an dem Netzecanal das größte Entgegenkommen bewiesen haben, wird die Regierung gewiß jegliche Förderung angedeihen lassen.

Die Vorlage wird darauf der Budgetcommission überwiesen.

Ohne Debatte erledigt das Haus in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Revision — beziehentlich Abänderung — der Reglements der öffentlichen Feuersocietäten.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend eine Erweiterung der Verwendungszwecke der den Provinzial- und Communal-Verbänden überwiesenen Dotationsfonds. — Zu diesem Gesetz-Entwurf hat der Abg. Windthorst (Bielefeld) den Antrag gestellt „1) den vorbezeichneten Entwurf abzulehnen, und 2) die Staatsregierung aufzufordern, denselben den einzelnen Provinziallandtagen zur Begutachtung vorzulegen und über das Resultat dem Landtage in seiner nächsten Session Mittheilung zu machen.“ — Abg. v. Ludwig beantragt, dem einzigen Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Diejenigen Summen, welche an die Communalverbände zur eigenen Verwaltung und Verwendung überwiesen worden sind, dürfen fortan auch zur Förderung des Neubaues von sogenannten Secundäreisenbahnen und Pferdebahnen verwendet werden, jedoch nicht früher, als bis die sämmtlichen Landstraßen und Communalwege der betreffenden Provinz sich in einem den bestehenden Gesetzen entsprechenden Zustande befinden.“ (Die Worte: „jedoch nicht früher“ bis zum Schluß sind vom Abg Ludwig als Zusatz angefügt). — Abg. Wehr (Conitz) beantragt, den Gesetzentwurf abzulehnen und die Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf, betreffend die Anlage von Secundärbahnen vorzulegen.

Abg. Wehr (Conitz): Der Minister hat uns neulich erklärt, daß alle Befürchtungen hinsichtlich einer Mehrbelastung der Provinzen zu Gunsten des Staates durchaus unbegründet seien. Eine seltsame Illustration hierzu haben wir am Abend desselben Tages in der Petitionscommission von einem Regierungscommissar erhalten, der bei Gelegenheit einer Petition der Städte Graudenz und Marienwerder um Unterstützung zum Bau einer Secundärbahn erklärte, das sei nach Emanation des vorliegenden Gesetzes Sache der Provinzen. Ich bin nun allerdings überzeugt, daß der Handelsminister anderer Ansicht sein und seinen Commissar desavouiren wird, aber Minister bleiben nicht ewig und welche Garantien haben wir für die Zukunft? Selbst der Preußische Provinzialausschuß, von dem der Gedanke der Vorlage ausgegangen ist, hat den Entwurf nur mit 8 gegen 7 Stimmen und nicht ohne ernste Bedenken angenommen. Wissen Sie denn überhaupt, was Secundärbahnen sind? Ich glaube auch gar nicht, daß die Bahnen so billig zu stehen kommen, wie der Abg. Rickert neulich angab.

Handelsminister Achenbach: Bei der Secundärbahn, welche in der Petitionscommission zur Sprache gekommen ist, handelte es sich nicht blos um Unterstützung, sondern um vollständigen Bau auf Kosten des Fiscus, und diese Forderung habe ich abgelehnt. Ich sehe deshalb auch gar nicht ein, daß die Erklärung des Kommissars so gefährlich war. Daß dieses Gesetz die bisherigen Verpflichtungen des Staates in irgend einer Weise ändern sollte, bestreite ich und bleibe dabei stehen: es soll weder eine Belastung, noch eine Entlastung des Staates stattfinden. Ich erkenne in der That keine Gefahr in der Annahme einer Ermächtigung, wonach die provinziellen Dotationsfonds für Secundärbahnen verwendet werden können, wenn sie an Stelle der Chausseen treten. Meiner Ansicht nach wird diese Latitüde für die Provinzialverwaltung wohlthätig sein können; sie wird nicht genöthigt sein, da wo Sekundärbahnen sich als zweckmäßig erweisen, eine andere Anlage zu schaffen, die man für unzweckmäßig erachtet und zwar nur aus dem Grunde, weil die Provinz in der Verwendung der Dotationsfonds beschränkt ist. Ich kann Ihnen daher vor wie nach die Annahme des Entwurfs empfehlen und noch einmal betonen: das Gesetz berührt die Stellung des Staates zu derartigen Vorlagen überhaupt gar nicht.

Abg. Löwe: Ich ersehe aus der Erklärung des Ministers, daß die Absicht einer Entlastung des Staats bei der Regierung durchaus nicht besteht, und in dem Gesetze ist auch kein Komma vorhanden, welches eine solche Interpretation rechtfertigte. Ich spreche den Wunsch aus, daß wir ausdrücklich erklären, es soll keine Entlastung des Staates stattfinden, und daß die Regierung uns recht bald einen ähnlichen Gesetzentwurf vorlegt, wie das französische Localeisenbahngesetz, das in der segensreichsten Weise gewirkt hat. Wir schaffen mit der Annahme dieser Vorlage durchaus kein Präjudiz gegen ein derartiges Gesetz, mit dem Antrag Windthorst würde jedoch die Angelegenheit ad Calendas Graecas verschoben werden.

Abg. Windthorst (Bielefeld): Zwei Bedenken sind es, welche mich bestimmen, die definitive Entscheidung über die Sache noch hinauszuschieben. Diese Bedenken sind, daß die Zwecke, für die die Provinzialfonds zu verwenden sind, erweitert werden, ohne daß in gleicher Weise die Mittel vermehrt werden, und zweitens, daß dem Staate die bisherige wenigstens moralische Verpflichtung abgenommen wird, Bahnen zu bauen. Ich nehme die Erklärung des Ministers zwar sehr dankbar entgegen, aber es könnte doch auch einmal die Meinung des Regierungscommissars aus der Petitionscommission maßgebend werden. In Frankreich mag das System des Baues von Localbahnen sehr segensreich wirken, man darf aber nicht vergessen, daß dort das grundlegende Gesetz bereits vorhanden und daß in demselben ausdrücklich die Verpflichtung des Staates zur Uebernahme eines Drittels der Kosten ausgesprochen ist; ein solches Gesetz fehlt uns noch. Der Handelsminister hat erklärt, daß darüber im Staatsministerium eine Einigung nicht habe erzielt werden können; wir sind hiernach um so weniger in der Lage, die Folgen des noch gar nicht bestehenden Gesetzes zu sanctioniren. Es ist ja noch nicht einmal der Begriff der Secundärbahnen überhaupt festgestellt. Ich gebe zu, daß dem Gesetz ein glücklicher Gedanke zu Grunde liegt. Derselbe hat jedoch sehr weittragende Consequenzen und ich glaube doch, daß bei solchen Fragen es angezeigt ist, die Provinzialverbände zu hören. Indem ich meinen Antrag empfehle, hoffe ich, daß die Regierung. wenn sie uns die Vorlage von Neuem macht, in der Lage sein wird, als Grundlage gleichzeitig einen Gesetzentwurf über die Secundärbahnen vorzulegen.

Abg. Rickert: Der Abg. Windthorst legt seinem Antrage ein sehr bedenkliches Princip zu Grunde, gegen das die liberalen Parteien sich stets gesträubt haben, nämlich über allgemeine Gesetzentwürfe die Provinzen entscheiden zu lassen. Ich bestreite entschieden, daß durch die Vorlage die Pflicht des Staates zum Bau der Bahnen auf die Provinzen abgewälzt werden soll. Nachdem nun die Regierung erklärt hat, daß sie zur Ausführung neuer Staatsbahnen für die nächsten Jahre voraussichtlich überhaupt keine Mittel werde gewähren können, so würde die Ablehnung der Vorlage den Bau dieser nützlichen Verkehrsanstalten unmöglich machen. Die Provinzen sind auch finanziell vollständig in der Lage zur Uebernahme der Verpflichtung, denn die Dotationsfonds sind bedeutend höher berechtigt, als die Mittel, die der Staat für die gesetzlichen Zwecke, für welche die Fonds bestimmt sind, früher verausgabt hat. Wenn Sie den Antrag Ludwig annehmen, so schieben Sie die Sache ins Unendliche hinaus. Das ist ja eben das Unglück in Deutschland, daß, wenn eine neue Idee auftaucht, sich die Kritiker sofort über sie hermachen und sie überhaupt nicht zur Geltung kommen lassen. Eine Definition des Begriffes Secundärbahn, wie sie die Abgg. Wehr und Windthorst wünschen, ist durch die Techniker der deutschen Eisenbahnen längst festgestellt; den gesetzgebenden Körpern kann eine solche Aufgabe doch gewiß nicht zugemuthet werden; sie würden in der reinen Theorie stecken bleiben. Der Abg. Windthorst (Meppen) will, daß die Provinzen die Secundärbahnen mit Hülfe von Anleihen bauen lassen; damit zwingen Sie die Provinzen, neue Lasten aufzunehmen, während sie jene Verpflichtung durch die vorhandenen Dotationsfonds decken könnten. Durch den Entwurf wird ihnen vollständig freigestellt, von dem Rechte der Verwendung in geeignet scheinenden Fällen Gebrauch zu machen oder nicht; eine Verpflichtung existirt absolut nicht. Deshalb kann ich der Angelegenheit in keiner Weise die Tragweite beimessen, die die Gegner ihr zuschreiben und bitte Sie, die Vorlage anzunehmen. (Beifall).

Abg. v. Ludwig: Nach meiner Meinung beschränkt sich die Frage lediglich darauf, ob noch Geld für neue Lasten vorhanden ist, und um dies zu constatiren, will ich die Provinzen erst ihren alten Verpflichtungen nachkommen lassen. Sind diese erfüllt, und ist dann noch Geld vorhanden, so mögen ja die Provinzen thun oder lassen, was sie wollen. Der vorliegende Entwurf ist nur eine Verführung der Majorität der Provinzialausschüsse, gegen die Minorität Gewalt zu üben, und deshalb lehne ich die Forderung ab.

Der Gesetzentwurf wird hierauf durch die Annahme des Antrages Windthorst (Bielefeld) mit 177 gegen 155 Stimmen abgelehnt.

Das Haus setzt daranf die zweite Lesung des Etats des Cultusministeriums fort.

Zum Tit. 15 des Cap. 116: „Büreau- und Reisekosten der General-Superintendenten 34 075 ℳ.“ beantragt Abg. v. Hammerstein einen neuen Posten von 60 000 ℳ zu Büreaukosten für die Superintendenten der 8 älteren Provinzen, da den General-Superintendenten viele Geschäfte zugefallen seien, die früher Sache der Bezirksregierungen waren. — Geh. Reg.-Rath Lucanus erklärt, daß die Geschäftsüberbürdung der Superintendenten keineswegs eine derartige sei, daß dafür besondere Mittel gefordert werden müßten. — Abg. Richter (Sangerhausen) tritt diesen Ausführungen bei; die Superintendenten seien in den westlichen Provinzen rein kirchliche Beamten, für welche die Staatskasse nicht zu belasten sei; im Osten seien sie noch königliche Beamte, und da wäre der Antrag berechtigt. Redner wünsche aber, daß die Superintendenten des Ostens denen des Westens gleichgestellt und rein kirchlichen Beamten werden; — Abg v. Manteuffel empfiehlt dringend die Annahme des Antrages, weil die evangelische Kirche nicht reich genug dotirt sei, um diese Kosten zu tragen. — Abg. Wehrenpfennig Die Lage der evangelischen Geistlichen sei unter der gegenwärtigen Regierung erheblich verbessert, während zur Zeit, als die Freunde des Vorredners regierten, eine große Anzahl von Geistlichen weit unter 800 Thlr. Gehalt bezogen. Um aber den Freunden des Hammerstein'schen Antrages Gelegenheit zu geben, bessere Gründe als der Antragsteller selbst vorzubringen, möge man die Commissionsberathung eintreten lassen. — Geh. Reg.-Rath Lucanus erklärt, daß die Regierung der Ansicht sei, diese Ausgaben seien nicht vom Staate, sondern von der Kirche zu leisten. — Der Antrag des Abg. v. Hammerstein wird der Budgetcommission überwiesen.

Zu Cap. 118 (Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute) tadelt Abg. Biesenbach die Handlungsweise einiger vom Cultusminister für die Vermögensverwaltung von erledigten Bisthümern, delegirter Commissarien, welche mit Executivstrafen gegen die Kirchenvorstände vorgegangen seien, um sie zu Handlungen, wie Einreichung des Inventars, zu zwingen. Die Gerichte hätten zu Gunsten der Kirchenvorsteher entschieden und nur mit Hilfe des Competenzconflictes sei es der Regierung gelungen, das Urtheil der Gerichte lahm zu legen. Nur mit Hilfe künstlicher Interpretation der Gesetze könne man die Befugniß, Executivstrafen zu verhängen, von der collegialisch besetzten Regierung auf solche ad hoc ernannte Commissarien übertragen.

Cultusminister Falk: Der Vorredner hat durch seine Ausführungen selbst dargelegt, daß die Sache keineswegs einfach liege und ich halte es deshalb für gut, daß diese Angelegenheit in einer Weise an dieses Haus gelangt, welche eine gründliche Prüfung möglich macht. Dieser Weg ist aber bereits in der Petitions-Commission eingeschlagen worden. Dort haben die Commissarien der Regierung zur Erörterung dieser Frage bereits Aufforderung erhalten und das erforderliche Material gesammelt. Ich beschränke mich daher hier auf Folgendes: Das Haus ist im vergangenen Jahre mit mir einverstanden gewesen in dem Satz, daß der § 58 des Gesetzes von 1875 über die Kirchengemeindeverwaltung die Befugnisse des bischöflichen Commissarius, der nach dem Gesetze von 1874 ernannt ist, nicht berührt. Wir sind ferner der Meinung gewesen, daß diese bischöflichen Commissarien keine Beamte des Bischofes sind, sondern Staatsbeamte für diese Function, daß sie einen Theil derjenigen Verwaltungsgewalt in sich fassen, die, wenn nicht besondere Behörden errichtet werden, in die Hand derjenigen Behörde fallen, die auf diesem Gebiet seiner Zeit „Regierung“ genannt wurde. Es ist daher keine so abenteuerliche Interpretation, die der Vorredner angefochten hat, daß der Commissarius berechtigt sei, zurückzugreifen auf jene Instruction aus der vergangenen Zeit. Das ist nicht blos jetzt und früher von dem Competenz-Gerichtshof, sondern auch neuerdings von dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in vollem Maße anerkannt worden; und mir ist nur ein einziges Urtheil eines Einzelrichters bekannt, welches einen entgegengesetzten Entscheid gefällt hat; und gegen diesen ist augenblicklich von der zuständigen Behörde der polizeiliche Recurs eingelegt worden. Wie der Prozeß ausgehen wird, kann ich noch nicht wissen; ich denke aber, er wird diese Entscheidung des Einzelrichters aufheben. Der Vorredner hat sodann auf die Selbstverwaltung der Gemeinden hingewiesen, welche durch ein solches Eingreifen der Regierung resp. des Commissars der bischöflichen Vermögensverwaltung schwer geschädigt werde. Da ist es doch sehr interessant, daß ich dem Hause einen Erlaß des früheren Bischofs von Paderborn vom 16. Februar 1876 vorlegen kann, der in die Hände der Regierung gelangt ist und diese Selbstverwaltung in eigenthümlicher Weise illustrirt. (Der Minister verliest darauf den Erlaß, in welchem den Kirchenvorständen der Diöcese vorgeschrieben wird, gegen den eingesetzten Commissar überall Widerstand zu leisten und mit demselben nur dann zu correspondiren, wenn Gewalt angewendet, d. h. Strafen an Freiheit oder Geld verhängt werden; stets aber hätten sie in ihrer Correspondenz einen ausdrücklichen Protest gegen die Competenz des Commissars hinzuzufügen). Der Minister schließt: Aus diesem Erlaß geht doch wol genugsam hervor, wie wenig der Appell des Vorredners an die Freiheit der Selbstverwaltung der Gemeinden begründet war. (Beifall.)

Abg. v. Schorlemer-Alst wundert sich über die Zustimmung, die die Mehrheit den Worten des Ministers gezollt, durchaus nicht, denn er sei daran gewöhnt, daß immer dann der Beifall am lautesten sei, wenn die Ausführungen des Ministers am wenigsten im Einklange mit der Logik ständen. (Unruhe.) In dem zu seiner Freude vorgetragenen Erlaß des Bischofs von Paderborn finde er keine Beeinträchtigung der Selbstverwaltung. Es gehe weder die Regierung noch das Haus etwas an, wie weit die Kirchenvorstände den religiösen Anschauungen des Bischofs Folge geben wollen.

Abg. Lasker: Ich bedauere, daß der Vorredner auch bei einer so ernsten Frage es für gut befunden hat, Beleidigungen gegen diese Seite des Hauses laut werden zu lassen, welche in Privatgesellschaften eine andere Behandlung erfahren würden, als dies bei parlamentarischen Debatten zulässig ist. Die Verwaltungsbehörden sind durch das Princip der neuen Selbstverwaltungsgesetze nicht losgelöst vom Staate, sondern sie stehen auch jetzt noch unter der Autorität des Staates. Exekutivstrafen können allerdings nur von den Beamten verhängt werden, denen ein Gesetz ausdrücklich diese Befugniß giebt. Dieses Recht durch Analogie auszudehnen, ist nicht statthaft. Der Streit über diese Frage ist nicht neu. Die Landräthe verfügten früher Executivstrafen und als die neuen Selbstverwaltungsgesetze den Rechtsweg gegen dieselben gestatteten, fand es die Regierung für nöthig, sich auf gesetzlichem Wege erst die Strafbefugniß für die Landräthe zu schaffen. Die Frage kann aber hier nicht augenblicklich entschieden werden. Bereiten Sie einen Antrag vor, und wie neulich bei dem Antrag Reichensperger über die Pfarrdotalgüter, werden Sie uns bereit finden, zur Sicherung des Rechtsweges eine gründliche Erwägung eintreten zu lassen. Obwohl ich mein definitives Urtheil reservire, muß ich doch sagen, daß ich nach dem heute Gehörten den Commissarien für die bischöfliche Vermögensverwaltung das Recht der Executivstrafen nicht zugestehen kann. Die Anrufung des Competenzgerichtshofes, für den wir überhaupt wenig Sympathie haben, kann ich in dieser einfachen Rechtsfrage nicht gut heißen und namentlich bei solchen heftigen Kämpfen sollte die Regierung jeden Schein meiden, daß sie, außer in äußerst wenigen wichtigen Fällen, für welche das Ministerium die Verantwortung zu übernehmen hat, versuche, die ordentlichen Gerichte des Landes lahm zu legen. (Beifall.)

Abg. Gneist constatirt, daß die angeregte Frage in der Petitionscommission zur Debatte gestanden und viele Controversen hervorgerufen habe. Jedenfalls sei es nicht räthlich, diese intricate Frage auf dem Wege der improvisirten Berathung weiter zu behandeln. Schon von vornherein könne man bestreiten, daß auf eine Ausnahmestrafe die gewöhnlichen Grundsätze über Strafe anwendbar seien.

Persönlich bemerkt Abg. v. Schorlemer-Alst, daß der Abg. Lasker sich eine Correctur gegen ihn erlaubt habe, obwohl der Präsident, der allein dazu befugt sei, eine solche eintreten zu lassen, dieselbe nicht für nöthig befunden habe. Er glaube sich in Privatgesellschaften ebenso correct und sicher bewegen zu können, wie der Abg. Lasker.

Abg. Lasker bestreitet, daß der Präsident überall da einen Ordnungsruf zu erlassen verpflichtet sei, wo in vorsichtig gewählten Worten Beleidigungen gegen Parteien des Hauses ausgesprochen worden. Diese müßten von den Parteien selbst zurückgewiesen werden und in diesem Falle habe er sich den einleitenden Worten des Vorredners gegenüber befunden.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Die Theilung der Provinz Preußen. III.

Abg. v. Saucken hebt es als etwas Besonderes hervor, daß die ostpreußische Mehrheit den Westpreußen Rickert zum Landesdirector gewählt hat. Wir möchten darin Nichts weniger sehen als eine Selbstverleugnung der ostpreußischen Interessen. Herr v. Saucken weiß zu gut, daß die Stellung des Landesdirectors bei aller Wichtigkeit mit genügenden Cauteln umgeben ist, um den Verwalter dieser Stelle kein besonderes Uebergewicht über den Willen des Provinzial-Ausschusses erlangen zu lassen.

Wo und von wem Herr v. Saucken als

„Hauptgrund für die Theilung" erfahren hat, „daß Westpreußen bedeutend reicher sei als Ostpreußen", das wird er hoffentlich im weiteren Stadium der Verhandlungen mitzutheilen haben. Wir haben auf westpreußischer Seite weder jemals diese Behauptung, noch die daran durch Herrn v. Saucken geknüpften Folgerungen gehört, und möchten daher annehmen, daß dieser „Hauptgrund" den Westpreußen durch irgend Jemand untergeschoben wird, der ein Interesse daran hat, die Westpreußen als recht engherzig erscheinen zu lassen.

Für uns ist der Hauptgrund der, daß wir glauben, in der ungetheilten Provinz nicht zur Selbstverwaltung gelangen, nicht Herren im eigenen Hause sein zu können. Daß Letzteres uns durch die ostpreußische Mehrheit bei geeigneten Anläßen unmöglich gemacht wird, das mag der Vorgang bei der Wahl des Danziger Bezirksraths beweisen.

Da die Bezirksräthe für jeden Regierungsbezirk besonders gewählt werden, so wurde es im Februar 1876, als der Provinzial-Ausschuß zur Wahl schreiten sollte, als eine selbstverständliche Etiquette betrachtet, die von den Mitgliedern des Ausschusses aus den betreffenden Bezirken verlautbarten Wünsche einfach zu genehmigen. So kamen drei Bezirksräthe durch Acclamation zur Ernennung. Die Mitglieder aus dem Regierungsbezirk Danzig (beide Städter) baten jedoch um Vertagung, da es ihnen noch nicht möglich gewesen war, sich mit den ländlichen Interessenten zu verständigen. Die Vertagung wurde beschlossen. Das Danziger Mitglied des Provinzial-Ausschusses übernahm es, die Collegen zusammenzuberufen, und am 11. März, bei Gelegenheit eines landwirthschaftlichen Vereinstages, waren von den 22 Landtagsabgeordneten des Regierungsbezirks Danzig 14 vereinigt, welche einstimmig als Mitglieder 1. Meckbach-Danzig, 2. Ewe-Stargardt, 3. Höne-Pempau, 4. Wunderlich-Schönwiese vorschlugen. Dieser Vorschlag wurde dem Provinzial-Ausschuß durch das Danziger Mitglied vorgelegt und dabei dessen Entstehung ausführlich mitgetheilt. Das Mitglied Dr. Bender widersprach der Acclamation mit der Begründung, daß eine Acclamationswahl geeignet sei zu captiviren, berechtigte Bedenken darniederzuhalten, und deshalb prinzipiell zu verwerfen sei. Es wurde zur Zettelwahl geschritten und in erster Linie Meckbach, in zweiter Ewe nach dem Vorschlage gewählt. Im dritten Wahlgang fielen 7 Stimmen auf den vorgeschlagenen Herrn Höne und 8 auf den von keiner Seite vorher genannten Herrn Pieper-Smazin. Nachdem dieses Resultat erzielt war, bewies Hr. Dr. Bender, wie ernst es ihm mit seinem Abscheu vor Acclamationswahlen ist, und beantragte seinerseits, daß das letzte Mitglied und die Stellvertreter durch Acclamation gewählt werden. — Nicht genug, daß die ostpreußische Majorität im Provinzial-Ausschuß der westpreußischen Minorität gezeigt hat, welche Achtung sie vor deren Wünschen hegt, wie intensiv sie die Selbstverwaltung gelten lassen will, indem sie es mit leichtem Herzen fertig bringt, ihr unbezweifeltes formelles Recht dazu zu benutzen, die Wahl der Betheiligten, für welche der Bezirksrath eingesetzt wird, zu ignoriren, — nicht genug damit, hat der Hr. Dr. Bender es für angezeigt gehalten, das von westpreußischer Seite als „Bevormundung" bezeichnete Verfahren im Provinzial-Landtag laut des stenographischen Berichtes nicht nur als Ausübung eines (unbestrittenen) formellen Rechtes, sondern als materiell wohlbegründet zu rechtfertigen, nicht wegen der Ungeeignetheit des vorgeschlagenen Herrn Hoene-Pempau, sondern aus höheren Rücksichten. Hören wir ihn selbst: „Wenn dieses Bevormundung ist, so ist die Vermeidung derselben der Anfang einer Calamität, wie diejenige ist, warum New-York beinahe zu Grunde gegangen ist. Vergleichen Sie doch Kleineres mit Größerem. Ich sage Ihnen ja offen, „der Anfang" dazu, d. h. das Verhältniß ist kein New-Yorker Verhältniß; aber die Ursache ist hier dieselbe wie dort. Doch ehe der Ring sich bildet, will ich ihn durchbrechen."

Heute nach mehr als 4 Monaten liest sich diese Aeußerung genau so wie sie sich anhörte: als eine maßlose Ueberhebung, gepaart mit dreister Verhöhnung des Schwächeren, welchem ohne die geringste Veranlassung die gemeinsten Absichten unterzuschieben nicht unter der Würde des Redners der Mehrheit ist. Dieser Gottesstreiter muß Westpreußen davor wahren, von einer Clique beherrscht, vielleicht ausgesogen zu werden, von einer Clique, die das große Verbrechen begehen wollte, einen begüterten, achtungswerthen Mann, den das Vertrauen seiner Mitbürger in den Kreisausschuß und in den Provinzial-Landtag geschickt hat, der aber allerdings nicht auf das Programm der Fortschrittspartei schwört, in den Bezirksrath zu wählen!! — Und um so verwerflicher muß diese Bevormundung erscheinen, als die Westpreußen stets in der Minderheit sind und niemals eine ebensolche Correctur ostpreußischer Wünsche vornehmen können.

Kein billigdenkender Mann wird den Westpreußen verargen können, wenn sie für die ihnen angesonnene Art der Selbstverwaltung danken, bei welcher sie zwar das formelle Recht haben, ebenso gut in den ostpreußischen wie in den westpreußischen Angelegenheiten mitzureden, aber auch die formelle Pflicht, die ostpreußische Mehrheit über Alles entscheiden zu lassen. Wenn Letzteres schon in verhältnißmäßig gleichgiltigen Dingen mit einer unerhörten Rücksichtslosigkeit geschieht, — was hat dann die Minderheit da zu erwarten, wo es sich um die Befriedigung von wirthschaftlichen Bedürfnissen der beiden Provinztheile handelt, um Bedürfnisse, welche der Mehrheit zum Theil als unabweislich aus eigener Anschauung, zum Theil jedoch nur aus den Schilderungen der Minderheit bekannt sind. Im besten Glauben wird die Mehrheit die Pflicht haben, nach selbst gewonnener Ueberzeugung zu handeln, und die Benachtheiligung Westpreußens wird sich nicht aus dem Willen der Personen, sondern aus der Mangelhaftigkeit der Einrichtungen ergeben. D.

Danzig, 20. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hat uns und vielleicht sich selbst in seiner gestrigen Sitzung eine eigenthümliche Ueberraschung bereitet. Die Vorlage wegen Erweiterung der Verwendungszwecke der Provinzialdotationsfonds, welche das Haus bereits zweimal ziemlich glatt passirt hatte, sollte gestern auf ein gänzlich unerwartetes Hinderniß stoßen. Es handelt sich bekanntlich darum, den Provinzen die Erlaubniß zu ertheilen, die ihnen zum Straßenbau überwiesenen Fonds auch zum Bau von Secundäreisenbahnen zu verwenden. Man begreift schlechterdings nicht, wie über die Ertheilung dieser Erlaubniß, von welcher jede einzelne Provinz ganz nach ihrem Belieben Gebrauch machen würde oder nicht, so viel Aufhebens hat gemacht werden können. Der Abg. Windthorst-Meppen deducirte in den beiden ersten Lesungen, daß dem Gesetzentwurf als eigentliche Absicht der Gedanke einer allmählichen Abwälzung der gesammten Eisenbahnbaulast vom Staate auf die Provinzen innewohne. Nach einem triftigen Anhaltspunkte für diese Behauptung wurde er vergebens gefragt; wohl aber versicherte der Handelsminister wiederholt, daß eine Aenderung der Stellung der Staatsregierung sowohl gegenüber dem Eisenbahnwesen überhaupt wie gegenüber den Secundärbahnen durchaus nicht beabsichtigt sei. Gestern wurde freilich von dem Abg. Wehr eine Aeußerung eines Regierungscommissars mitgetheilt, die der Vermuthung Raum zu geben schien, als wolle sich der Staat durch den vorliegenden Gesetzentwurf ein für allemal der Verpflichtung, zum Bau von Secundäreisenbahnen Beihilfe zu leisten, entledigen. Auch hier aber wurden sofort sämmtliche Bedenken durch eine unzweideutige Erklärung des Handelsministers beseitigt. Es war also von den verschiedensten Seiten und auf's nachdrücklichste constatirt, daß die Vorlage schlechterdings nichts weiter als eine Ausdehnung der Dispositionsbefugnisse der provinziellen Selbstverwaltungskörper bedeute, von welcher Gebrauch zu machen ganz in ihr freies Ermessen gestellt war. Unter diesen Umständen mußte ein vom Abg. Windthorst-Bielefeld gestellter Antrag, den Gesetzentwurf erst den einzelnen Provinziallandtagen zur Begutachtung vorzulegen, zum mindesten überflüssig erscheinen. Was aber noch weit mehr an ihm in Erstaunen setzte, war die Leichtigkeit, mit welcher hier ein von den liberalen Parteien stets aufs Entschiedenste betontes Princip in die Schanze geschlagen wurde, das Princip nämlich, daß in den Fragen der allgemeinen Landesgesetzgebung den provinziellen Körperschaften keinerlei Competenz einzuräumen sei. Nichtsdestoweniger wurde der Antrag Windthorst angenommen. Die Vorlage wird nunmehr also zunächst an die Provinziallandtage gehen, um in der nächsten Session das Abgeordnetenhaus aufs Neue zu beschäftigen. Wie sich dasselbe zu der Angelegenheit stellen soll, wenn etwa grade die Hälfte der Provinziallandtage sich für und die andere Hälfte sich gegen den Gesetzentwurf ausgesprochen hat, bleibt einstweilen das Geheimniß des Herrn Windthorst. Das gestern abgelehnte Gesetz hatte sich zuerst in unserer Provinz als nothwendig herausgestellt, und man wird hier das Resultat der gestrigen Abstimmung für ebenso bedauerlich wie unbegreiflich finden. Wir können nur annehmen, daß die durch große Anstrengungen abgespannte Majorität des Abgeordnetenhauses, durch absichtliche Verdächtigung Weniger kopfscheu gemacht, Sinn und Bedeutung der Vorlage nicht recht verstanden habe. Vielleicht wäre es, um der durchschnittlichen Auffassungsgabe näher zu kommen, besser gewesen, wenn man statt des Ausdruckes „Secundärbahnen" einen weniger mißzuverstehenden in den Vordergrund gestellt hätte, z. B. Localbahnen oder Vicinalbahnen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der gestrige Beschluß des Abgeordnetenhauses eine schwere Schädigung mehrerer Kreise unserer Provinz zur Folge hat; denn diese sind nun gezwungen, entweder ihren Bedürfnissen weniger entsprechende Verkehrsstraßen für einen höheren Kostenpreis zu bauen oder mindestens ein Jahr darauf zu warten, ob dann vielleicht unseren Vertretern die unschuldige Sache in einem weniger verfänglichen Lichte erscheint.

Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Theilung der Provinz Preußen wird nicht morgen im Abgeordnetenhause zur Berathung kommen, wie die „K. H. Z." schreibt, sondern schon heute, wie wir sogleich nach der ersten Lesung mittheilten. Der Königsberger Correspondent der Zeitschrift „Im neuen Reich" läßt sich abermals über die Theilung vernehmen, und wir ersehen aus seinen Ausführungen wiederum, mit welchen Mitteln man dort fortdauernd gegen uns ficht. Freilich Etwas hat der Correspondent doch im letzten Jahre gelernt: Bisher sagte er immer, Danzig allein wünsche die Trennung, und jetzt muß er gestehen, daß sie von ganz Westpreußen mit Ausnahme Elbings gewünscht wird. Die Behauptung, daß der Verwaltungskörper zu groß und das Oberpräsidium zu sehr belastet sei, erklärt der Herr für „mehr vorgeschoben als ernst gemeint." Damit hat er die Sache abgethan. Von den übrigen die Theiluug fordernden Gründen scheint er nichts gehört zu haben, dagegen schüttet er ein Füllhorn voller gänzlich unbewiesener, hämischer Verdächtigungen aus. Die Vorlage ist in Ostpreußen überraschend gekommen, daraus wird geschlossen, daß sie heimlich betrieben sei, „daß sich noch andere Einflüsse geltend machen, als die sich öffentlich bekämpfen lassen." Ferner wird denuncirt, daß „rein persönliche Rücksichten leider eine große Rolle spielen," daß „Danzig in seinem Handelsinteresse günstiger gefördert zu werden glaubt, wenn es ein Oberpräsidium in seinen Mauern hat" u. s. w. Wenn weiter gesagt wird, daß den Ostpreußen die Nähe von Rußland unheimlich vorkommt, wenn wir Westpreußen nicht bei ihnen bleiben, so kann uns diese plötzliche Furcht bei so „strammen" Leuten nur komisch vorkommen. Endlich kommt der Haupttrumpf: wir werden wieder ob unserer Polen angeschwärzt. Man höre: „Zur Erwägung kommt auch, daß die polnischen Elemente in Westpreußen, die in dem großen Verwaltungskörper fast verschwinden, in dem um mehr als die Hälfte verkleinerten einen nicht unwichtigen Einfluß üben werden. . . . Die Polen, die im jetzigen Provinzial-Landtage sich kaum bemerkbar machen, würden im westpreußischen Landtage eine sehr zu beachtende Minorität sein, mit der bei allen wichtigeren Fragen an erster Stelle gerechnet werden müßte." Es geht aus diesen Auslassungen nicht hervor, ob der Correspondent selbst weiß, daß die „sehr zu beachtende Minorität" aus einem Mitgliede besteht, wenigstens will er seine Leser glauben machen, daß viel mehr da sind. Oder glaubt er vielleicht, daß Herr v. Ossowski das Recht des polnischen liberum veto als berechtigte Eigenthümlichkeit in den Provinzial-Landtag mitbringt? Abgesehen davon, daß Herr v. O. sich als ein viel zu vernünftiger Mann bewiesen hat, um von solchen Mitteln Gebrauch zu machen. — Das Köstlichste kommt noch, ein wahres Boscospiel: Unbequem ist die Thatsache, daß die Polen selbst sich feindlich oder gleichgiltig in der Trennungsfrage ausgesprochen haben; diese Thatsache wird schnell unter den Tisch escamotirt mit der Schlußfolgerung, die Polen wären im Herzen für die Theilung, ihre gegentheiligen Aeußerungen wären nur ein „ganz geschickter Schachzug, um der Regierung das Eintreten für die Theilung zu erleichtern." Die Polen werden sich freuen über die ihnen zugeschriebene neue Rolle, verkappte Hilfstruppen der preußischen Regierung zu sein.

Daß die Polen und ihre Bundesgenossen nicht so schlau sind, wie sie von den Königsbergern dargestellt werden, ersehen wir aus der „Germania." Das Hauptorgan der Ultramontanen widmet der Theilungsfrage einen größern Raum, als es die meisten andern Blätter für nöthig finden. Die „Germ." constatirt, daß außerhalb der Provinz die Frage als von sehr geringer Bedeutung angesehen werde, und sie sagt, dies sei nicht richtig. Sie giebt nun einen Rückblick auf die Geschichte Westpreußens, wobei die polnische Zeit natürlich in glänzendstem Lichte erscheint. Sie sagt, die Polen hätten die Westpreußen während jener Zeit mit der größten Rücksicht und Liebenswürdigkeit behandelt, sie hätten ihnen alle ihre früheren Rechte völlig unangetastet gelassen, und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb habe sich die Provinz im Laufe der Zeit vollständig polonisirt. Ein leiser Wink für unsere Germanisatoren, das polnische Rezept nachzuahmen. So mag man in Pelplin die Geschichte zuschneiden; das müssen wir vermuthen, nachdem wir gehört, mit welcher Sachkenntniß und Wahrheitsliebe auf der großen Vorstellung bei Selonke ein Pelpliner Professor Politik und Volkswirthschaft tractirt hat. Endlich erklärt sich die „Germ." gleichfalls für die Theilung, aber sie stellt ihre Bedingungen. Sie will die Grenze von vor 1772; das katholische Ermland, welches gleich Westpreußen bis 1772 zu Polen gehörte und dann Ostpreußen zugetheilt ist, soll wieder zu Westpreußen kommen; der Kreis Rosenberg und der Theil des Kreises Marienwerder hingegen, welcher ehemals zum Herzogthum Preußen gehörte, sollen zurück an Ostpreußen gegeben werden. Die Absicht liegt sehr nahe, sie wird nie erreicht werden. Selbst wenn — was nie geschehen wird — eine Grenze nach dem Sinne der „Germania" geschaffen wäre, so würde für deren Zwecke Nichts erreicht werden. Um dies zu erkennen, dürfen wir uns nur die Namen der Abgeordneten ansehen, welche die vier ermländischen Kreise in den Provinzial-Landtag deputirt haben. Dafür sorgt schon der Wahlmodus. Die Absicht der Polen könnte nur in dem Falle erreicht werden, wenn wir das allgemeine gleiche Wahlrecht bei den Wahlen zum Provinzial-Landtage einführten. Das wird aber nie geschehen.

Die Hoffnung, daß Rußland jetzt den Polen gegenüber eine freundlichere Politik befolgen werde, wird von Petersburg aus dementirt. Man schreibt von dort offiziös: „Die Reise des Geheimrath Makoff hatte nur den Zweck, die Angelegenheiten der Kaiserlichen Eigenen Kanzlei für Polen, welche bekanntlich im Sommer v. J. aufgehoben worden ist, endgiltig abzuwickeln. Alle anderen Versionen haben keinen thatsächlichen Hintergrund. Es darf auf das Bestimmteste erklärt werden, daß im gegenwärtigen Augenblicke, wo die gesammte Aufmerksamkeit der Regierungskreise auf die auswärtigen Vorgänge concentrirt ist, an keine inneren „Concessionen" gedacht wird, da man mit Recht bemerkt, daß solche bei der jetzigen Situation nur als ein Zeichen innerer Schwäche ausgelegt werden würden. Dies will jedoch nicht besagen, daß die in den polnischen Gouvernements vorherrschenden Zustände nach Regelung der Orientwirren, nicht eine gründliche Umwandlung erfahren sollten." Was auf einen russischen Wechsel von so weiter Sicht zu geben, ist bekannt.

Das Geplänkel der französischen Blätter gegen Deutschland hat gänzlich aufgehört; dies ist ein Beweis dafür, daß das Bündniß zwischen Rußland und Deutschland als so fest erkannt worden ist, daß es sich nicht erschüttern läßt. Die Pariser Blätter aller Parteifarben folgen in auswärtigen Dingen den Winken des auswärtigen Amtes. Sie veröffentlichten gestern sämmtlich Artikel, in denen in verschiedener Form ausgesprochen wird, die französische Politik hege keinerlei feindseligen Gedanken gegen Deutschland. Frankreich wolle den Frieden, um sich zu erholen, und werde keinen Versuch machen, die Vogesen zu überschreiten. Es suche keine Allianzen und könne nicht einmal daran glauben, daß der Friede gestört werden würde.

Während die Nachrichten von der Erkrankung des Sultans heute von vielen Seiten bestätigt werden, erklärt die „Morning Post" dieselben für unbegründet; der Sultan leide nur „an der Rückkehr seiner Zahnschmerzen."

Deutschland.

△ Berlin, 19. Febr. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Staatsminister Hofmann. Ein Antrag Bremens, betreffend die Meldepflicht der Führer deutscher Kauffahrteischiffe ging an den Ausschuß. Eine Mittheilung, betreffend die Einstellung der Veröffentlichung von Bankausweisen der aus der Reihe von Notenbanken ausgeschiedenen Institute wurde entgegengenommen. Das Protokoll des Zoll- und Steuerausschusses vom 7. Februar wurde genehmigt. Der Antrag des Handels- und Rechnungsausschusses, betreffend die weitere Durchführung des Münzgesetzes angenommen. Darauf folgte der Antrag des Justiz-Ausschusses auf Annahme des Gesetzes, betreffend die Verlegung des Reichsgerichts nach Berlin. Auch heute ist diese Angelegenheit noch nicht zum endgiltigen Abschluß gelangt, ein definitiver Beschluß noch vorbehalten worden. Durch mündliche Ausschußberichte gelangten zur Annahme: die Etats der Marine-Verwaltung, der Post- und Telegraphenverwaltung, des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds. — Vor Beginn des Reichstages soll noch ein Plenum stattfinden. Soweit die Etats übrigens dem Bundesrathe vorgelegt sind, hat man sie sowohl in den Ausschüssen als im Plenum für den Reichstag fertig gestellt. — Das Patentgesetz ist in den Ausschüssen durchberathen und der Bericht an das Plenum des Bundesrathes bereits in Angriff genommen, sodaß auch dies Gesetz dem Reichstag unmittelbar oder doch etliche Tage nach seinem Zusammentritt zugestellt werden möchte. — Der oben erwähnte Ausschußantrag wegen weiterer Durchführung der Münzreform lautet: Die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen beantragen, der Bundesrath wolle beschließen: 1. für Reichsrechnung sind weiter 40 000 Pfund Gold in Kronen und halben Kronen auszuprägen und zwar zunächst zu gleichen Werthbeträgen, vorbehaltlich jedoch späterer Bestimmung über die Höhe der in jeder dieser beiden Sorten auszumünzenden Beträge; 2. In Rücksicht darauf, daß bis zum 3. laufenden Monats an Reichs-Silbermünzen bereits ausgeprägt worden sind an Fünfmarkstücken 71 653 095 Mk., an Zweimarkstücken 79 546 702 Mk., an Einmarkstücken 143 512 165 Mk., an Fünfzigpfennigstücken 52 679 731 Mk. 50 Pfg., an Zwanzigpfennigstücken 35 717 922 Mk. 80 Pf., sohin zusammen 383 109 616 Mk. 30 Pf., hat vom bezeichneten Zeitpunkte ab nur noch die Ausprägung von Zweimarkstücken mit einem Betrage von etwa 19 000 000 Mk. und von Fünfzigpfennigstücken mit einem Betrage von etwa 25 000 000 Mk. stattzufinden und ist alsdann mit der Herstellung von Reichssilbermünzen bis auf Weiteres ganz inne zu halten; 3. die im laufenden Jasre auszuprägenden Reichs-Silbermünzen, sowie das für Reichsrechnung auszumünzende Gold werden auf die deutschen Münzstätten in der Art vertheilt, daß davon 52,4 Proc. auf die königlich preußischen Münzstätten, 13,6 Proc. auf die Münzstätte in München, 7,2 Proc. auf die in Dresden, 9,7 Proc. auf die in Stuttgart, 5,9 Proc. auf die in Karlsruhe, 3,3 Proc. auf die in Darmstadt, 7,9 Proc. auf die in Hamburg entfallen. Die Ausschüsse waren darüber einverstanden, daß als auf Reichsrechnung ausgeprägt im Sinne vorstehenden Beschlusses sub 1 auch diejenigen Goldmünzen anzusehen sind, welche etwa für Rechnung der Reichsbank ausgeprägt und unter Uebernahme des Mehrbetrages der Prägekosten auf die Reichskasse, zu Kronen und halben Kronen ausgebracht werden." — Die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Justiz beschäftigen sich mit der Vorlage, betreffend die an Deutschland ergangene Einladung Oesterreich-Ungarns und Italiens, der zwischen beiden Regierungen getroffenen Vereinbarung wegen des Schutzes nützlicher Vogelarten beizutreten und werden zugleich darüber berichten, ob nicht mit Rücksicht auf die in der letzten Session des Reichstages über den Erlaß eines Vogelschutz-Gesetzes gepflogenen Verhandlungen insbesondere den von der betreffenden Reichstagscommission erstatteten Bericht vor dem Eintritt in internationale Verhandlungen der Elsaß eines Reichsgesetzes über Vogelschutz sich empfehle.

* Die Ernennung des Bezirks-Präsidenten in Metz v. Puttkammer, eines nahen Verwandten des Fürsten Bismarck, zum Ober-Präsidenten von Schlesien gilt, dem Frkf. Journal zufolge als sicher, obgleich noch kein formeller Antrag dahin ergangen ist.

— Der Abg. v. Gerlach ist gestern Morgen an den Folgen der Verletzungen gestorben, welche er am Freitag erlitten hat, da er an der Ecke der Link- und Potsdamerstraße von einem Wagen überfahren wurde. Der Verstorbene war 1795 geboren, ist also 82 Jahre alt geworden. Er war bekanntlich während der schlimmsten Reactionszeit in Preußen ein nach oben hin sehr einflußreicher Führer des Rückschritts. Unter der Fahne „Stahl-Gerlach" sammelte sich damals Alles, was auf politischem und kirchlichem Gebiete den mittelalterlichen Zuständen wieder zustreben wollte. Gerlach war damals einer der hervorragendsten Mitarbeiter der „Kreuzzeitung", als deren „Rundschauer" er eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Mit der Wendung, welche die Dinge seit dem Jahre 1866 genommen hatten, lebte Gerlach in entschiedenen Zwiespalt und seine ultraconservative Gesinnung führte ihn in die Reihen der Opposition und zwar — trotz seiner streng evangelischen Religiosität in die des Centrums, welcher Fraction er als Abgeordneter angehörte.

* Der Deutsche Nautische Verein tritt in diesem Jahre, wie bereits erwähnt, am 26. d. M. in Berlin zu seiner General-Versammlung zusammen. Nach dem so eben versandten Rundschreiben des Vorsitzenden, Consul Lund in Hamburg, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Für den ersten Tag: 1) Geschäftliches, Wahlen, Bericht, Jahresrechnung. 2) Die britische Merchant Shippingact von 1876. Referent O. Sjöström-Bremen, Correferent Commerzienrath Gibsone-Danzig. 3) Prüfungswesen: a. Revision des Gesetzes vom 25. Sept. 1869, Referent Commerzienrath Sternberg-Memel; b. Prüfung von Dampfschiffs-Maschinisten, Referent Capt. Schwartz-Wolgast. Für den zweiten Tag: 1) Seeunfallsgesetz. Referenten: Justizrath Perels-Kiel und H. Ehlers-Danzig. 2) Sicherheitsmaßregeln für Schiffsböte (durch Kork 2c.). 3) Officielles (einheitliches) Schiffstagebuch. Für den dritten Tag: 1) Revision der Vorschriften betr. das Seestraßenrecht. Referent Capt. Suin de Boutenard. Zu den obigen gesellen sich noch einige andere weniger erhebliche Gegenstände. Auch ist es beabsichtigt, den Grund zu einem deutschen Schulschiffsvereine zu legen, wenn sich in den Einzelvereinen für diese Frage hinlängliches Interesse zeigen sollte und vorausgesetzt, daß auch von Seiten des Binnenlandes die Idee die nothwendige Sympathie findet. Die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Sache selbst ist allseitig anerkannt. Es ist lediglich der Kostenpunkt, der der Ausführung im Wege steht.

Ω Aus Mecklenburg, 19. Febr. Auf Grund „höherer Weisung" ist den Schulzen aufgegeben worden, auf die socialistischen Bestrebungen sorgfältig zu achten und denselben rechtzeitig und mit Nachdruck entgegenzutreten. Abgesehen von den Wahlen zum Reichstage sollen socialdemokratische Vereine und Versammlungen nicht gestattet und die Betheiligung daran bestraft

werden. — In den hochofficiösen „M. A." wird Dr. Rudolf Meyer in Folge seiner Skandal-Artikel auf den Schild gehoben, indem es durch den Mund eines Herrn v. Oertzen-Leppin u. A. heißt: „Der Verfasser zieht aber nicht in Lasker'scher Weise etwa nur politische Gegner, sondern in voller Unparteilichkeit (!) die Gründe aller Parteien, soweit sie ihren politischen Einfluß der Privatspeculation dienstbar zu machen gewußt haben, ganz besonders aber soweit sie einflußreiche Regierungsämter bekleiden, an das Licht der Oeffentlichkeit." „Was Dr. M. über die Verwendung der Milliarden . . ., über die Beziehungen mehrerer Minister zu Bleichröder und der Disconto-Bank . . . . . . mittheilt . . . ., stellt im günstigsten Falle eine absolute Unfähigkeit derjenigen an's Licht, deren Händen die Sorge für die Wohlfahrt der Nation anvertraut ist." — Durch eine Entgegnung des Hofbauraths a. D. Demmler-Schwerin sind interessante Thatsachen an's Licht gekommen. Er erklärt darin, daß er dafür in der „Schweriner Presse" eingetreten sei, daß die neu erbaute gothische Kirche nicht „Paulus-", sondern „Pauls-Kirche genannt werden müsse, weil der verstorbene Kammerherr v. Flotow bei einer Schenkung von 171 000 Mk. diesen Namen zu Ehren des verstorbenen Großherzogs „Paul" ausdrücklich bestimmt habe. Dennoch hätte sein Eintreten für den Willen des Schenkgebers nichts geholfen, da auch der jetzige Großherzog die Kirche nur zu Ehren des Apostels Paulus benannt haben wollte. Ferner sei nach einigen Jahren der eine Knopf des Schloßthurms, in den er u. A. Schriftstücke und Zeitungsblätter betreffend die deutsche Reichsverfassung mit ihren Grundrechten, sowie eine actenmäßige Erzählung der Gründe seiner muthmaßlich bevorstehenden Dienstentlassung hatte löthen lassen, wieder herabgenommen worden. Am Schlusse erklärt er diejenigen Berichte, nach denen er über sein ganzes aus etwa 250 000 Mk. bestehendes Vermögen zu Gunsten der Socialdemokraten verfügt hätte, schon aus dem Grunde für falsch, weil er noch mehrere nahestehende und mit ihm im besten Verhältniß lebende Verwandte hätte.

Altona, 19. Febr. Die engere Wahl zwischen Prof. Karsten (Fortschr.) und Hartmann (Socialdemokrat) findet am 1. März statt.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Nach den „Tablettes des deux Charentes" wurde ein Artillerist der französischen Marine, der sich von Toulon nach dem ehemaligen Oberrhein-Departement zum Besuch seines dort wohnenden Vaters begeben hatte, von den deutschen Gensdarmen verhaftet und einem deutschen Infanterie-Regiment eingereiht. Der junge Mann (sein Vater hatte nicht für die französische Nationalität optirt) war, als er sich zum deutschen Kriegsdienst zu stellen hatte, nach Frankreich geflüchtet und hatte dort Kriegsdienst genommen.

Portugal.

Lissabon, 15. Febr. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Vasconcelhos erhob der Colonial-Minister in feierlicher Weise Protest gegen die Beschuldigungen Camerons und Youngs, daß die portugiesische Regierung den Sclavenhandel begünstige. Die Sitzung war eine der lebendigsten in dieser Session und die Zuschauerräume waren bis zum letzten Platze besetzt.

Italien.

Rom, 15. Februar. Midhat Pascha hat gleich nach seiner Ankunft in Brindisi mehrere Engländer, die sich ihm vorstellen wollten, empfangen und ist darauf gestern nach Neapel abgereist, vermuthlich um sich dem wieder dort residirenden Könige vorzustellen. — Die Deputirtenkammer hat gestern wieder ihre erste Sitzung gehalten und die Berathung über ein vom Ackerbauminister Majorano Calatabiano eingebrachtes Fischereigesetz begonnen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Finanzminister ein besonderes Ministerium für die Verwaltung des Staatsschatzes einzusetzen und binnen Kurzem Vorschläge zur Abänderung der Mahltaxe, der Einkommensteuer vom beweglichen Vermögen die jetzt 13⅔ Proc. beträgt, und zur Beseitigung des Zwangscourses dem Parlamente vorzulegen. Er will auch den Staatsrath und den Oberrechnungshof umgestalten. Herr Depretis hofft, daß im künftigen Jahre zur Beseitigung des Zwangscourses 48 Millionen L. disponibel bleiben werden. — Die Fastenprediger haben Auftrag vom Papst, sich politischer Predigten zu enthalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Febr. Die Majorität der Linken des Finanzausschusses des Folkethings hat beschlossen, die Vertheilung einer Million Kronen an die Communen zu beantragen, um der Arbeitslosigkeit abzuhelfen.

Rumänien.

Bukarest, 18. Februar. Es sind hier seitens eines Commissionärs mit unserer Regierung Verhandlungen versucht worden, welche einen Verkauf der rumänischen Eisenbahnen an den Staat bezwecken sollen Seitens der Gesellschaftsorgane der rumänischen Eisenbahn liegen jedoch Mittheilungen vor, wonach Niemandem seitens derselben irgend welches Mandat zu derartigen Verhandlungen ertheilt ist. — Zwischen dem Finanzminister und hiesigen Bankiers ist eine Verhandlung im Gange und eine Uebereinkunft bevorstehend für die Zahlung des fällig werdenden Coupons der rumänischen Eisenbahnobligationen. (W. T.)

Amerika.

Rio Janeiro, 16. Februar. Während der Kaiser von Brasilien Europa bereist und nach der „Italie" mit dem Papst über die religiösen Wirren in seinem Lande, nach anderen Blättern aber nur über gleichgiltige Dinge gesprochen haben soll, hat sich in seinem Reich aus bisher noch nicht bekannten Gründen ein Ministerwechsel vollzogen. Das Ministerium des Innern ist von dem Abg. Costa Pinto und die Justiz von dem Abg. Gama Cerqueira übernommen worden, während der Senator Baron v. Cotegipe die Finanzen behält und der bisherige Justizminister Diego Velho in das auswärtige Amt übertritt.

Danzig, 20. Februar.

* Durch den am Sonnabend bei Thorn eingetretenen Weichsel-Eisgang ist die Eisstopfung bei Kassorek beseitigt und auch die städtische Brücke ist aus der ihr drohenden Gefahr befreit. Sonnabend Mittag war daselbst der Wasserstand bis auf 3 Fuß 8 Zoll gesunken, dann stieg er plötzlich in rapider Weise (bis auf mehr als 12 Fuß). Noch jetzt, nachdem der unter dem Druck dieser Wassermenge eingetretene Eisgang vorüber, hält sich der Wasserstand auf ca. 9 Fuß. Das Eis ist, so weit bei Thorn das Auge reicht, fortgetrieben; die Holzbrücke daselbst liegt ebenfalls eisfrei. Bei Graudenz war bis gestern Nachmittags, wie uns von dort berichtet wird, das Wasser der Weichsel um 2½ Fuß gestiegen. Wasserstand 16 Fuß 4 Zoll. Der Traject mußte gestern Nachmittags daselbst ganz eingestellt werden. Bei Culm gerieth bei noch höherem Wasserstande die Eisdecke gestern in Bewegung. Hier wie bei Marienwerder ist sie wieder unpassirbar.

Auf der unteren Weichsel macht sich das Steigen des Wasserstandes noch wenig bemerkbar; die untere Nogat ist seit 24 Stunden sogar um 2 Zoll gefallen. Der Piekler Canal und der obere Nogatlauf sind noch immer mit Eis fest verstopft. Ehe die Hauptmasse des polnischen Hochwassers herabkommt, dürfte für die bedeutenden unteren Stromläufe an einen Eisgang nicht zu denken sein, denn es ist schwer anzunehmen, daß die 6—8 Fuß Wachswasser die meilenlangen Eisstopfungen zwischen Marienwerder und Montau in Bewegung zu setzen im Stande sein werden. Wahrscheinlich wird das Wasser unter und zwischen den dortigen Eisbergen allmälig ablaufen. Auf dem überschwemmten Gebiet fällt das Wasser ebenfalls beständig. Das Haff liegt noch so fest, daß es selbst mit schweren Fuhrwerken bequem passirt werden kann.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: bei Tag und Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Nach einer in Thorn eingetroffenen amtlichen Mittheilung ist in Warschau und Umgegend die Rinderpest ausgebrochen. Bei Thorn sind Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche bereits getroffen.

* Wie wir hören, ist bereits vom Handelsminister Ordre ertheilt worden, mit den Vorarbeiten für die Errichtung einer Nebelsignal-Station auf Rixhöft sofort zu beginnen.

* In der Suppen-Anstalt im städtischen Arbeitshause sind, wie uns heute mitgetheilt wird, am Montag den 12. Febr. gegen Karte 582 und extra 75 Portionen, Dienstag den 13 Febr. g. K. 576 und extra 93 Portionen, Mittwoch den 14. Febr. g. K. 569 und extra 20 Portionen, Donnerstag den 15. Febr. g. K. 656 und extra 16 Portionen, Freitag den 16. Febr. g. K. 653 und extra 31 Portionen, Sonnabend den 17. Februar g. K. 657 Portionen, Sonntag den 18. Febr. g. K. 666 und extra 2 Portionen, zusammen gegen Karte 4359 und extra 237 Portionen verabreicht worden.

* Der in einem Hause der hohen Seigen wohnhafte Klempnergeselle K. tobte daselbst gestern Abends in gefährlicher Weise und machte Miene, die Wohnung zu demoliren. Als der Hausbesitzer G. sich hierdurch zum Einschreiten veranlaßt sah, versetzte er demselben zwei Messerstiche in den Rücken. Ebenso machte er Miene auf einen herbeigerufenen Polizeiamten mit offenem Messer einzudringen. Letzterer verhinderte jedoch seine Absicht und brachte den K. in Sicherheit.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Bettler L. wegen Diebstahls.

Gestohlen: dem Schuhmachermeister B. ein rothkarrirter Bettbezug und ein leinenes Mannshemde; der Fleischerfrau B. aus der Kleidertasche eine rothlederne Geldtasche, enthaltend 19 M.; dem Zimmergesellen L vom Boden 3 Mannshemdem und ein leinenes Laken, gez. W.; dem Postillon D. vom Boden 3 Tischtücher, gez. A. K., 5 drellene Handtücher, gez. F. D. und A. K., ein leinenes Frauenhemde, gez. A. D., 5 Paar weiße Strümpfe, gez. A. K., 3 braune baumwollene Socken, gez. F. D.

Strafantrag ist gestellt seitens des Arbeiters G. gegen die Frau M. wegen Sachbeschädigung, verübt durch muthwilliges Zerschlagen einer Fensterscheibe.

Am 18. Morgens wurde auf dem St. Barbara-Kirchhofe ein todtes neugebornes Kind in einer Holzschachtel verpackt vorgefunden. Ob ein Mord oder blos ein Beiseiteschaffen der Kindesleiche vorliegt, wird die einzuleitende Untersuchung ergeben.

* In einem Artikel „aus Westpreußen" in der „Kreuzztg." war die Behauptung aufgestellt, die Regierung in Marienwerder habe der Lehrer-Conferenz in Schwetz die Frage nach dem besten Namen für die künftige Provinz Westpreußen vorgelegt, und auch in unserer Zeitung war davon Notiz genommen. Jene Behauptung erfährt jetzt eine Berichtigung; nicht die Regierung hat die Frage gestellt, sondern aus dem Schooße der Lehrer selbst ist sie angeregt.

* Elbing, 19. Februar. Nach einer Mittheilung der „Altpr. Z." hat die hiesige Feuerlösch-Deputation eine Vorlage ausgearbeitet, nach welcher auf einem städtischen Grundstücke in der Sonnenstraße ein vollständiges Feuerwehr-Etablissement errichtet werden soll. Daselbst sollen nicht nur sämmtliche zur Feuerwehr gehörigen Spritzen, Wasserwagen, Geräthe, Pferde u. s. w. untergebracht, sondern auch Wohnungen für den Brandinspector und die 12 Mann Wachtmannschaften eingerichtet werden können, so daß sich dann das ganze Feuerlöschwesen dort concentriren würde. Falls das Project, dessen Kosten die „A. Z." auf den fast unglaublich geringen Betrag von 6000 M. angiebt, zu Stande kommt, gedenkt Hr. Brand-Inspector Klein auf seinem hiesigen Posten zu verbleiben. — Den alten Spruch: „Lieber in der Niederung ertrinken, als auf der Höhe verhungern" scheint nach den Dammdurchbrüchen mancher der Niederungsbewohner nicht so unbedingt sich zur Devise zu nehmen, wenigstens lassen dies die in letzter Zeit vermehrt stattfindenden Gutsverkäufe vermuthen. Im Laufe der vorigen Woche wurden, zufolge Mittheilung der „Elb. Ztg.", die Besitzung des Herrn Penner in Gr. Mausdorf von 8 Hufen 14 Morgen an Herrn Wiebe in Rosenort für den Preis von 234 000 M. und das Grundstück des Herrn Ziemens in Kerbswalde mit 2 Hufen für den Preis von 63 000 M. an Herrn Ilgner in Ellerwald verkauft.

* Conitz, 19. Febr. Wie schön das klingt! Der nach Hinterlassung verschiedener Defecte in der Kirchenkasse durchgebrannte Pfarrer Guttmann in Long ist das Opfer seiner großen Herzensgüte und seiner unwandelbaren „Treue" geworden. So erzählt die Affaire der Pelpliner „Pielgrzym" — das bekanntlich unter der Aegide von Mitgliedern des Pelpliner Domcapitels erscheinende polnisch-ultramontane Blatt — seinen gläubigen Lesern. Pfarrer G. konnte nach der rührenden Schilderung des „Pielgrzym" „bei seiner ungewöhnlichen Herzensgüte Niemandem etwas abschlagen und kam in Schulden, die er aus den Kirchenbaugeldern bezahlte. Als sich so seine Schuldenlast durch die Zinsen vergrößerte, wählte er nicht den Weg der Herren Staatspfarrer Gutzmer, Brenk und Lizack, was in der gegenwärtigen Zeit sehr leicht zu ermöglichen war, sondern wollte der Kirche treu bleiben, und um die Prozesse zu vermeiden, die doch die Parochie verwaist hätten, ging er in's Ausland. Daß er die Absicht hat, seine nicht unbedeutenden Schulden zu bezahlen, beweist das, daß er den Tag vor seiner Abreise alle kleinen Schulden bezahlte und die Kirchenrechnungen „in bester Ordnung" zurückließ". Pfarrer G. bleibt also in den Augen der geistlichen Väter des „Pielgrzym" nicht nur ein rechtschaffener Mann, er ist sogar ein Märtyrer. Er hat zwar öffentliche Gelder, die er zu verwalten hatte, unterschlagen, aber was will das in den Augen dieser Herren sagen gegen das große Verdienst, welches er sich um die Kirche durch seine Nichtanerkennung der Staatsgesetze erwarb, indem er lieber in's Ausland flüchtete, als sich durch einen preußischen Staatsanwalt anklagen, durch preußische Gerichte in's Gefängniß stecken zu lassen!

∴ Graudenz, 19. Febr. Am 17. d. Mts. früh, während der Küster der hiesigen kath. Kirche im Thurme beschäftigt und die Kirche selbst zum Frühgottesdienst geöffnet war, fand sich in derselben eine Persönlichkeit ein, welche versuchte, die Opfergaben aus einem aufgestellten Opferkasten zu entwenden. Der Opferkasten selbst wurde erbrochen gefunden, die Spenden mitzunehmen hatte der Dieb aber nicht Zeit gehabt, da er wahrscheinlich durch die Rückkehr des Küsters verjagt wurde. — Die bis zum heutigen Tage fortgesetzten Erdarbeiten bei dem Eisenbahnbau Graudenz-Jablonowo haben eine Menge brodloser Personen hergezogen in dem Glauben, hier lohnende Beschäftigung zu finden. Diese Aussicht hat sich bei Weitem nicht in dem erwarteten Umfange erfüllt und so sind denn diese erwerbslos umherziehenden Personen eine bedeutende Plage für unsere Gegend geworden.

* Königsberg, 19. Februar. Das hiesige Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat eine dringende Vorstellung an den Handelsminister gerichtet, in welcher gebeten wird, daß derselbe für die Hafenbauten in Pillau aus seinem Dispositionsfond im laufenden Jahre so viel als irgend möglich zur Verwendung anweise, für die künftigen Jahre bis zur Vollendung des Umbaues des pillauer Hafens aber mindestens einen Betrag von jährlich einer Million Mark auf den Staatshaushaltsetat bringen lasse; wie auch für die durchgängige Vertiefung der Haffrinne zwischen Königsberg und Pillau endlich einen Plan feststellen und die Kosten der dazu nöthigen Vorarbeiten anweisen lasse. In der Eingabe wird gesagt, daß die Hafenbau-Inspection die Kosten des Umbauprojects auf 4 300 000 M, die K. Regierung auf 4 800 000 M veranschlagt habe. Diese Summe soll sich auf eine Reihe von Jahren vertheilen. „Sollen wir", meint das Vorsteheramt, „12 bis 15 Jahre auf den vollständigen Umbau des Pillauer Hafens warten, so verlieren wir jede Sicherheit, ihn überhaupt je zu erlangen. Zweifellos ist nur, daß, wenn er nach so langer Frist wirklich zu Stande kommt, er erheblich theurer und unbefriedigender ausfällt, als bei schnellerer, energischerer Ausführung. Was derartig über allzulange Perioden stückweise vertheilte Wasserbauten nützen, zeigt sich schlagend an der Oder-Regulirung." — Dem von hier scheidenden General-Major v. Verdy wurde gestern von den Vorständen der hiesigen Behörden ein Abschieds-Diner gegeben. — Der commandirende General v. Barnekow soll, wie man der „Pr.-litth. Ztg." berichtet, die Absicht haben, nach seinem bevorstehenden 50jährigen Amtsjubiläum in den Ruhestand zu treten. — Eine interessante Sammlung von Gemälden wird hier demnächst zur Veräußerung gelangen. Dieselbe befindet sich derzeit im Besitz des Herrn Kaufmann und Brauereibesitzer Johann Wilhelm Kaehler, und ist das Resultat mühevoller Arbeit während eines langen, stets den Interessen der Kunst gewidmeten Lebens. Der Besitzer — jetzt Mitte der 80er Jahre stehend — hat sich zu dem Verkaufe seines liebsten Besitzthums nur entschließen können, um noch bei seinen Lebzeiten die Gewißheit zu haben, daß die reichhaltige Sammlung unzerstückelt in andere Hände gelangt. Daher werden nur Gebote auf die ganze Sammlung entgegengenommen. Unter den 130 Nummern des Katalogs erwähnen wir einen Lucas Cranach „Christi Grablegung", einen Carlo Dolci (dessen Echtheit übrigens der Katalog selbst anzuzweifeln scheint), „Maria in einem blauen Mantel darstellend", ein Bild von Murillo „einen Melonen- und Traubenessenden Betteljungen darstellend", ebenso von demselben „Spielender Betteljunge und kauernder Wasserträger". Auch sonst ist eine Anzahl Bilder berühmter alter Meister in der Sammlung enthalten. Herr Kaufmann Hugo Pensky, der mit dem Verkaufe betraut ist, theilt in einem bezüglichen Circular uns mit, daß er bis zum 10. März Angebote entgegennimmt, Reflectanten aber bis 15. März an ihre Gebote gebunden bleiben müssen. — Nach den hiesigen Blättern hat sich nachträglich herausgestellt, daß das Loos, auf welches bei der Waisenhaus-Lotterie der Hauptgewinn nach Straßburg gefallen sein soll, unverkauft geblieben ist. Das Loos war von dem Straßburger Collecteur bereits hierher zurückgeschickt, als die telegraphische Nachricht bei demselben eintraf, der 15,000 M. repräsentirende Hauptgewinn sei auf dasselbe gefallen. Der Hauptgewinn fällt nunmehr dem Waisenhause zu. — Der hiesige Taubstummen-Verein zählt jetzt 1450 Mitglieder. Er hat, wie die „K. H. Z." berichtet, eine Schule gegründet, in welcher 60 taubstumme Kinder Unterricht empfangen. Nach der vom Landesdirector veranlaßten statistischen Erhebung zählte im Jahre 1876 Ostpreußen 1047 taubstumme schulpflichtige Kinder, von denen nur 261 in den bestehenden Taubstummen-Anstalten Ausbildung und 314 den nothwendigsten Unterricht in den Volksschulen genießen, 472 aber ohne jeden Schulunterricht aufwachsen. — Balletmeister Cecchetti, der sich wegen seiner Betheiligung an der neulich gemeldeten Revolver-Affaire bisher in Untersuchungshaft befand, ist gegen eine Caution von 3000 M. jetzt ebenfalls vorläufig in Freiheit gesetzt. — Die gestern aus der „K. H. Z." mitgetheilte Nachricht, wonach ein Arbeiter den Versuch gemacht haben soll, seine eigene Tochter zu erstechen, beruht auf einer wissentlich falschen Denunciation, welche gegen den Arbeiter bei der Staats-Anwaltschaft angebracht war.

* Bromberg, 19. Febr. Die hiesigen Stadtverordneten haben behufs Auswahl der Candidaten für den erledigten Oberbürgermeisterposten bereits vertrauliche Vorberathungen abgehalten. In denselben sollen die Herren Bürgermeister v. Buchholz in Rawitsch und Beigeordneter Bonstädt in Elberfeld zur engeren Wahl gestellt sein.

* Der Rechtsanwalt und Notar Justiz-Rath Hänschke in Bromberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal und der Consul z. D., frühere Gerichts-Assessor Annecke in Berlin unter Wiederaufnahme in den Justizdienst zum Rechtsanwalt in Bromberg ernannt worden.

Vermischtes.

Stettin, 19. Febr. Die Pommersche Provinzial-Zuckersiederei wird, wie die „Ostf.-Ztg." hört, für das vergangene Jahr 30 pCt. Dividende geben.

— Der neue Komet wird, wie die neuesten Beobachtungen und Berechnungen ergeben, nicht erheblich heller werden, somit keine bemerkenswerthe Erscheinung für das bloße Auge bilden. Der Komet steigt noch immer sehr schnell nach dem Nordpol des Himmels auf, verläßt in den nächsten Tagen das Sternbild des Schwans und geht weiterhin durch den Cepheus nach dem Camelopardalus. Gegen Mitte März wird er zwischen Perseus und Fuhrmann stehen, alsdann aber schon sehr lichtschwach sein und bald auch dem Fernrohr wieder entschwinden.

* Von dem Osnabrücker Obergericht sind mehrere Kaufleute wegen Verkaufs eines mit nachgeahmten Etiquetten versehenen Getränkes (sog. Boonekamp of Magenbitter) in eine Geldstrafe zu je 200 M. und der betheiligte Lithograph wegen Hilfeleistung bei der verübten Täuschung zu 150 M. Strafe verurtheilt. Der Verurtheilung wird noch eine Schadenersatzklage seitens der berechtigten Firma folgen, der sich ziemlich hoch belaufen dürfte, da derselben sogar aus Australien Proben der mit dem Falsifikate dorthin gelangten nachgeahmten Etiquetten zugesandt wurden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Febr. Der § 1 des Gesetzes über die Theilung der Provinz Preußen ist mit 201 gegen 158 Stimmen angenommen; dagegen die Fortschrittspartei, das Centrum und die Polen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 19. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine besser. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen ⅌ April-Mai 126℔ 221½ Br., 220½ Gd., ⅌ Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 224 Br., 223 Gd. — Roggen ⅌ April-Mai 161 Br., 160 Gd., ⅌ Mai-Juni 1000 Kilo 161½ Br., 160½ Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 75, ⅌ Mai ⅌ 200℔ 73½. — Spiritus fest, ⅌ 100 Liter 100 pCt. ⅌ Februar 46, ⅌ März-April 45, ⅌ Mai-Juni 44½, ⅌ Juli-August 45. — Kaffee fest, aber ruhig. Umsatz gering. — Petroleum fest, Standard white loco 15,50 Br., 15,25 Gd., ⅌ Februar 15,25 Gd., ⅌ August-Dezember 16,50 bez. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 19. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 17,00, ⅌ Februar 17,00, ⅌ März 17,00, ⅌ April 17,00.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20 Februar.

Weizen loco unverändert, ⅌ Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 M. Br.	200-224 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 M. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 M. Br.	
bunt	125-131℔	215-220 M. Br.	
roth	128-132℔	212-215 M. Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 M.

Auf Lieferung ⅌ April-Mai 217 M. bez., 218 M. Br., ⅌ Mai-Juni 220 M. Br., ⅌ Juni-Juli 222 M. Br, 220 M. Gd.

Roggen loco unverändert, ⅌ Tonne von 2000℔ Inländischer 163 M., Russischer 157 M. ⅌ 120℔ bezahlt.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 161 M.

Auf Lieferung ⅌ April-Mai unterpolnischer 164 M. Br., ⅌ Mai-Juni do. 165 M. Br., ⅌ März-April russischer 157 M. Br.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔ weiße Futter- ⅌ Mai-Juni 136 M. bez.

Hafer loco ⅌ Tonne von 2000℔ 136 M. bez.

Spiritus loco ⅌ 10,000 pCt. Liter 52,25 M. bez.

Frachten vom 13. bis 20. Februar.

London 2s 9d, Ostküste Britanniens 2s 6d, Kohlen-Häfen 2s 3d, Engl. Canal 3s, Bristol-Canal 3s 3d ⅌ 500℔ engl. Gewicht Weizen. Fichtene Balken und Enden nach Suttonbridge ca. 13s ⅌ Load. Eichene Plançons ca. 14s 9d, buchtige eichene Balken 14s, gerade eichene Balken 13s ⅌ Load nach Sunderland. Fichtene Balken und Enden nach Westhartlepol 9s 9d, nach Aberdeen 12s 9d ⅌ Load. Fichtene Mauerlatten nach London 13s 6d, fichtene Deckdielen nach London 15s 6d ⅌ Load. Eichene Plançons 14s 6d, eichene Crooks 13s 6d, fichtene Balken 10s ⅌ Load nach Sunderland. Fichtene Balken 13s ⅌ Load nach Suttonbridge. Fichtene Balken und Mauerlatten 14s 6d ⅌ Load nach Exmouth. Fichtene Balken und Enden 14s, fichtene Sleepers 9s 4d ⅌ Load nach Barrow in Jurneß. Für Dampfer nach London von Neufahrwasser 2s 3d, von der Stadt 2s 9d auch 2s 6d ⅌ 500℔ engl. Gewicht Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,44 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,50 Gd., 4 pCt. do. do. 93,95 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,30 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: Schnee, Regen und trübe Luft. Wind: Süd.

Weizen loco brachte am heutigen Markte für die besseren und feineren Gattungen zwar noch gestrige Preise, doch aber nur in Rücksicht auf die sehr kleine heutige Zufuhr; im Ganzen war die Stimmung jedoch eine matte, denn die auswärtigen Privatdepeschen meldeten und besonders aus London einen matten Markt, auch keine Weizenverkäufe, und die Erhöhung von 1s der officiellen Depesche aus London ist eine Notiz seit acht Tagen, wie an jedem Montage, von dieser waren wir jedoch schon am Freitage voriger Woche unterrichtet. Verkauft wurden heute hier 200 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- extra fein 134℔ 215, 217 M., roth 126/7℔ 213 M., glasig 127℔ 216½ M., besserer 131℔ 219 M., hellbunt 125℔ 219 M., 127, 129/30℔ 220, 222 M., hochbunt glasig 130℔ 221 M., weiß 127/8℔ 223 M., 131, 131/2℔ 225, 226 M. ⅌ Tonne. Termine ruhig, April-Mai 217 M. bez., 218 M. Br., Mai-Juni 220 M. Br., Juni-Juli 222 M. Br., 220 M. Gd. Regulirungspreis 214 M.

Roggen loco unverändert, russischer 119/20℔ 156½ M., inländischer 127℔ 170 M. ⅌ Tonne bezahlt. Termine geschäftslos, russischer März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 164 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 161 M. — Erbsen loco flau und nicht gehandelt. Termin. Futter- Mai-Juni 136 M. bezahlt. — Bohnen loco sehr flau und kaum verkäuflich. — Gerste loco kleine 107℔ mit 143 M. ⅌ Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 136 M. ⅌ Tonne gekauft. — Kleesaat loco ordinär rothe 80 M. ⅌ 200℔ bezahlt. — Spiritus loco mit 52,25 M. verkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Febr. Wind: S

Angekommen: Düppel, Krause, Swinemünde, Kalksteine. 20. Februar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19 Febr. Wasserstand: 9 Fuß — Zoll. Wind: S. Wetter: trübe. Nachm. freundlich.

Das Eis auf der Weichsel ist gestern in Gang gekommen und fortgetrieben worden, so daß die Weichsel heute ziemlich eisfrei geblieben ist. Die Holzbrücke ist in der Mitte des Flusses eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	336,39	+ 2,3	S., lebhaft, hell, wolkig.
20	8	332,36	+ 1,3	S., lebhaft, trübe, Nebel.
	12	331,57	+ 1,7	S., do. do. do.

Die heute 7½ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.

Schidlitz, den 20. Februar 1877.

A. Hamm.

Gestern Vormittag 10 Uhr endete der Tod die langen Leiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Amalie Mathilde Schlicht
geb. Fahr

in ihrem 62. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Danzig, d. 20. Februar 1877.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Für alle Gehälter, Pensionen und sonstigen Bezüge, welche monatlich pränumerando fällig sind und bei der unterzeichneten Kasse am ersten März cr. zur Zahlung gelangen, müssen von den Empfängern General-Quittungen ausgestellt werden, welche den Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis ult. März 1877 umfassen.

Danzig, am 19. Februar 1877.

Die Kämmerei-Haupt-Kasse.

Pfandkammer-Auction.

Morgen Mittwoch, den 21. Febr. cr., 10 Uhr Varmittags, werde ich im Königl. Stadt- und Kreisgericht auf der Pfefferstadt außer dem gewöhnlichen Mobiliar

1 zweithrg. eisern. Geldschrank u. Comtoir-Utensilien, ein Schuhwaarenlager u. andere Vorräthe, sowie 1 Pferd u. 1 Kastenwagen auf höhere Verfügung gegen baar versteigern. **Nothwanger,**
631) **Auctionator.**

Die auf den 22. d. M. in Schulitz anberaumte Auction eichener Hölzer und Mauerlatten wird vorläufig aufgehoben.

Bromberg, d. 19. Febr. 1877.
Der Rechtsanwalt u. Notar
Joel. (619

Antwerpen—Danzig.

Dänischer Dampfer „Dagmar" wird gegen den 5. März von Antwerpen nach Danzig expedirt. Güteranmeldungen erbitten

De Leeuw & Philippsen, Antwerpen,
Storrer & Scott, Danzig.

Letztere ertheilen auch Auskunft über die Linie

Bordeaux—Danzig.

Carl Gutzkow's gesammelte Werke

Erste vollständ. Gesammtausgabe.
Erste Serie. 12 Bände. 8°.

In 78 Lieferungen à 60 ₰ oder in Bänden broch. à 4 M. 25 ₰, elg. geb. 5 M. 25 ₰. Einzelne Bände broch. 6 M., eleg. geb. 7 M.

Inhalt:

I. Aus der Knabenzeit. II.—IV. Kleine Romane und Erzählungen. V.—VI. Blasedow und seine Söhne. Satyrischer Roman. VII. Paris und Frankreich in den Jahren 1834—1873. VIII. Säcularbilder. IX. Oeffentliche Charaktere. X. Zur Geschichte unserer Zeit. XI. Reiseeindrücke aus Deutschland, der Schweiz, Holland und Italien. XII. Börne's Leben. — Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. — Philosophie der That und des Ereignisses. — Ueber Theaterschulen.

☞ **Vorstehende Werke eines unserer hervorragendsten Geister sind hierdurch dem deutschen Publikum angelegentlichst empfohlen.**

Abonnenten können jederzeit eintreten, und dieses bereits vollständig vorliegende Unternehmen in beliebigen Zwischenräumen lieferungs- und bandweise beziehen. Abonnements übernimmt jede Buchhandlung.

Hermann Costenoble.
Jena. Verlagsbuchhandlung.

Frühjahrs-Hüte

erhielt

Maria Wetzel.

Hotel-Verpachtung

mit dem Vorkaufsrechte.

Wegen Krankheit des Besitzers soll ein **Hotel I. Ranges** in einer Handelsstadt von über 100,000 Einwohnern (Eisenbahn und Schifffahrt), **comfortable** eingerichtet, **für 2800 Thlr. per Anno verpachtet** oder für 62,000 Thlr. verkauft werden. Zur Uebernahme sind 8000 Thlr. erforderlich. Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 83.

Schweizer Veltliner Roth-Wein, ganz vorzüglich für Magenleidende empfiehlt
Fr. Keßler, Fleischergasse 72.

Gambrinus-Halle

empfiehlt bestes

Danziger, Königsberger, Grüneberger, Erlanger und Pilsener vom Faß.

A. Korb.

Korb's Hôtel

empfiehlt im Restaurant

bestes Erlanger & Pilsener Lagerschankbier vom Faß.

A. Korb.

Gartenbau-Verein.

Der Gartenbau-Verein feiert in diesem Jahre sein Stiftungsfest, zu welchem auch Gäste eingeführt werden können, am 3. März c. in Gesellschaft von Damen in dem Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.

Billets zur Theilnahme an diesem Fest incl. Couvert betragen 3 Mark pro Person und sind bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern bis zum 28. Februar cr. incl. zu entnehmen. Mit der Subscription von 250 Couverts wird die Liste eventuell schon früher geschlossen.

Die Commission für das Stiftungsfest.

A. Bauer, Langgarten 37/38. **C. Döring,** Heiligegeistgasse 11. **A. Hoffmann,** Wollwebergasse 11. **J. L. Schäfer,** Sandgrube 21.
Ed. Schur, Langgasse 16. **Sielaff.** Ohra. **W. Unger,** Ankerschmiedeg. 21. **M. Zimmermann,** Ohra.

Vaterländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn G. A. Toepfer in Langefuhr No. 25

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, im Februar 1877.

Die General-Agentur
Woycke & Bergmann.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen bestens empfohlen und bin zu jeder bezüglichen Auskunft gerne bereit.

Langefuhr, den 17. Februar 1877.

586) **G. A. Toepfer.**

Morrison's Haven,
Firth of Forth, Scotland.

This **Harbour** is now **open** for Ships of 400 Tons burthen or under.

House- and **Steam-Coals** of the best quality supplied from the Prestongrange Coal and Jron Company's Pits.

Fire Clay Goods of all kinds.

No Harbour Dues.

R. L. M. Kitts,
Managing Director.

Office of the Prestongrange Coal- and Jron-Co. Limited.
Prestonpans, Scotland, 15. January 1877. (43

So eben erschien:

Zusammenstellung

von

120 Proben landwirthschaftl. Sämereien

und deren

wesentlichsten Unkrautbeimengungen

mit besonderer Berücksichtigung der östlichen Provinzen.

Mit begleitendem Text: Beschreibung von 80 Unkräutern nebst Angabe ihrer Blüthe- und Reifezeit, der Mittel zu ihrer Vertilgung, der Bodenbeschaffenheiten, die sie voraussetzen und der Größeverhältnisse der Samenkörper.

Von

Dr. Paul Oemler.

Preis inclusive Verpackung 25 Mark.

Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden:

Milchwirthschaftliches

Taschenbuch

für

1877.

Erster Jahrgang.

Gebunden mit Klappe und Bleistift. Preis: Mk. 2,50.

Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

☞ Bei Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung. ☜

Holzkohle

liefert billigst größtes Quantum

Adolf Apt,
Lublinitz O.-Schl.

Für Wiederverkäufer, Hausierer &c.

Bänder, Kordel, Litzen, in nicht vollen Stücken, zu spottbilligen Preisen, **Knöpfe** aller Art, **Hosenträger, Strumpfbänder, Schnürriemen,** werden beispiellos billig versandt gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme und nicht convenirendes zurückgenommen von

600) **Wilhelm Höllerhagen,**
Barmen.

Eine Partie niedr. Filzschuhe (Dispositionsgut) ist mir zum Verkauf à 1 M. 25 ₰ pro Paar übergeben worden.

H. Toews, Neugarten.

Ein Hôtel,

in einer **bedeutenden Kreisstadt,** mit **guten Gebäuden, neu** renovirten Zimmern, **fester Kundschaft,** soll bei 18—21,000 M. Anzahlung verkauft werden. Gef. Anfragen w. u. 451 in der Exp. d. Ztg. erb.

Mein

Kurzwaaren-Geschäft

bin ich gewillt **zu verkaufen** und wollen Selbstkäufer mit genügenden Mitteln sich direct an mich wenden.

W. A. Damerow, Labes.

Dominium Czapielken

p. Stangenwalde empfiehlt: **Saathafer** 25 Ko. M. 4, frühe schwed. **Saaterbsen** 45 Ko. M. 7, **Saatwicke** 45 Ko. M. 7 u. n. Auftr. entg.

---

40 Ctr. frühe rothe Kleesaat ohne Seide, Gersten-, Weizen-, Roggenrichtstroh u. Häckſel verkäuflich bei **Moeller** in **Gnojau** p. Simonsdorf, Ostbahnstation.

Gute, frühe, weiße

Saat-Erbsen

hat abzugeben **A. Hintz, Kohling per Hohenstein, Bahnhof.** (580

Roggenkleie

kauft jeden Posten (621
D. Lehmann vorm. **R. Biber** in Tuchel.

Dominium Bangschin kann noch

1000—1500 Liter Schlempe

täglich abgeben resp. Rindvieh in Mast-Futter nehmen. (595

---

3 fette Kühe, 1 fetter Ochse und mehrere Fetthammel

stehen zum Verkauf in **Mühle Gr. Plowenz** pr. Gr. Leistenau. (602

Ein Kuh, die in acht Tagen frischmilchend wird, steht zu verkaufen in Zuckau bei **A. Schutta,** Arbeiter.

---

2 Schaufenster,

10' hoch, 4½' breit, mit Jalousien, sind billig zu verkaufen

630) **Langgasse No. 30.**

Ein junger Mann, mit tüchtiger Schulbildung, findet sogleich oder zum 1. April eine Stelle als Lehrling bei (612

H. M. Herrmann.

Eine alleinsteh. Dame,

welche geneigt ist **Theilnehmerin eines Kurz- und Weißwaaren-Geschäfts,** welches vergrößert werden soll, zu werden, beliebe ihre Adresse unter 603 in der Exp. dieser Ztg. abzugeben. Einlage-Capital 1500 bis 2000 Mark.

Ein Administrator,

im Alter von 38 Jahren, der polnischen Sprache mächtig, verheirathet, seit 21 Jahren Landwirth, seit 10 Jahren in seiner jetzigen Stellung, einer selbstständigen Administration von 5000 Morgen, sucht eine ähnliche Stellung. Nähere Auskunft, sowie Abschrift seiner vorzüglichen Zeugnisse der renommirtesten Wirthe West-Preußens, wird Oberamtmann **v. Franckenberg** in Mörlen bei Osterode zu ertheilen die Güte haben.

Per April suche noch:

Einen unverh., älteren Herrn als **Buchhalter,** einen **Materialisten** mit dem Stabeisengeschäft gut vertraut und möglichst poln. sprechend, einen **Materialisten** mit der warmen u. kalten Destillation vertraut. Meldungen erbitte schleunigst.

E. Schulz, Hundegasse 118.

Ein junger Mann,

der 5 Jahre in der Wirthschaft thätig gewesen ist und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. März oder auch später unter Leitung des Prinzipals eine **Inspectorstelle.** Adr. w. u. 449 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge, gebild. Dame wünscht ein Engagement als Buchhalterin, Kassirerin oder dergl. auch nach auswärts. Adr. u. 608 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein ev. Hauslehrer, musik., sucht v. 1. April d. J. Stellung. Zu erfragen **4. Damm 5.** (618

Als Lehrling sucht ein junger Mann in einem Banquiergeschäft Stellung. Adressen unter **M. 100 postlagernd Graudenz.**

Eine Wittwe, Anfangs 30er Jahre, wünscht Stellung als **Wirthschafterin** bei einem Herren, anständ. Wittwer mit Kindern, dieselbe ist praktisch erfahren im Hauswesen und mit guten Zeugnissen versehen. Gef. Offerten an Frau **O. Böcker,** per Adresse Herrn **Rosner** in Bublitz. 610

Für einen 8jährigen Knaben wird ein **Hauslehrer,** der sowohl im Latein wie in der Musik unterrichtet, gesucht. Eintritt zum 1. April cr. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Plathe in Pr. Holland.**

Zwei kleine Mädchen oder Knaben finden freundliche Aufnahme in einer gut empfohlenen Pension. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Adressen werden unter 609 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

150—200 ℛ sucht ein Geschäftsmann unweit Danzig, bei genügender Sicherheit u. Unterschrift eines Eigenthümers, auf kurze Zeit. Gef. Adr. werden unter 533 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist Langenmarkt No. 21, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags. Näheres im Comptoir daselbst.

Ein sehr schöner, gewölbter, wohnbarer, großer Keller mit Cementflur, Wasserleitung, Heizung und sonstigen Bequemlichkeiten ist von sofort oder 1. April zu vermiethen. Derselbe eignet sich auch vorzüglich zur Anlage eines Bier-Verlags, Destillations- oder Restaurations-Geschäftes.

Adressen u. No. 455 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen soliden, älteren Herrn sogleich zu vermiethen u. in den Nachmittagsst. von 3—5 Uhr zu besehen Frauengasse 29, 2 Tr.

Königsberger Wickbolder Märzenbier, sowie hies. **Bayerisch Bier** und **Putziger Bier** empfiehlt in Flaschen stets abgelagert

Ed. Unruh,
627) Fleischergasse 87.

Helgoländer Hummer,
Sardines à l'huile

empfiehlt

Heinrich Entz, Langenmarkt 32.

Auf Wunsch des Allgemeinen Gewerbe-Vereins werden die Inhaber von Antheilscheinen der Hilfskasse des Allgemeinen Gewerbe-Vereins aufgefordert, sich am Dienstag, den 6. März cr., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses zu versammeln, um über die Einlösung ihrer Antheilscheine durch den Gewerbe-Verein schlüssig zu werden.

Die nicht erscheinenden Antheilschein-Inhaber haben sich dem Beschlusse der Majorität zu fügen.

Die Inhaber von Antheilscheinen wollen diese bei dem unterzeichneten Schatzmeister (Hundegasse 20) gegen Quittung spätestens bis zum 27. d. M. einreichen.

Der Vorstand
der Hilfskasse des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

J. H. Prutz, Vorsitzender. **F. Schönemann,** Schatzmeister.
C. A. Elsner, Buch- und Schriftführer.

Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.

Täglich **Großes Concert und Gesangs-Vorträge, Auftreten der echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.**

Orpheus-Galopp, getanzt von Miß Susanne, Alice und Nanny Waterson.

Hochachtungsvoll
Anfang 7 Uhr. **H. Haase.**

Buchardt's Restaurant.

17. Holzmarkt 17.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Café Rhein,

Paradiesgasse No. 20, nahe der großen Mühle,

empfiehlt seine Localitäten mit Billard und Familienzimmer; ebenso offerire warme und kalte Speisen, Witt'sches Lagerbier vom Faß, à Glas 13 ₰, sehr gutes Bock- und verschiedene andere Biere. (633

J. Marzian.

CONCERT

von **Heinrich de Ahna,**
Kammermusiker Berlin,
und **Reinhold Bergell**
am Donnerstag, den 22. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

1) Beethoven, op. 47 (Kreutzer-Sonate).
2) Bach, J. S., Chromatische Fantasie und Fuge.
3) a. Bach, J. S., Arie.
   b. Brahms, 2 ungarische Tänze.
4) Chopin, a. Etude, cis-moll. op. 25 No. 7.
   b. Fantasie-Impromptu oeuvre posth.
   c. Walzer des-dur. op. 64 No. 1.
5) Beethoven, Violin-Concert.

Numerirte Billette: Saal **3 Mark,** Balkon **2 Mark,** Stehplätze 1.50 sind bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, zu haben. (329

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 21. Febr. (Abonnem. susp.) Erstes Gastspiel des Fräul. **Manstein** vom Stadttheater in Düsseldorf: **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Donnerstag, den 22. Februar. (6. Ab. No. 10.) **O diese Männer!** Schwank in 4 Akten von J. Rosen.

Freitag, den 23. Februar. (Ab. susp.) Zweites Gastspiel des Frl. **Manstein** v. Stadttheater i. Düsseldorf: **Don Juan.** Oper in 3 Acten von Mozart.

Sonnabend, den 24. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Egmont.** Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 21. Febr. **Debüt des Herrn v. Werner vom Stadttheater in Elbing. Großes Concert.** U. a.: **Keine Kinder.** Original-Lustspiel. **Der Rubin.** Characterbild. **Die Braut aus Pommern,** oder: **Aennchen vom Hof.** Operette.

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Illustrirter Hausfreund

Jahrgang 1876. 18 Hefte cplt., so weit der geringe Vorrath reicht, statt **3 Thl. für 25 Sgr.** zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10206 der Danziger Zeitung.

Danzig, 20. Februar 1877.

Danzig, 20 Februar.

* Im hiesigen Bildungs-Verein sprach gestern Herr Landschaftsgärtner Julius Radike über: „Eine gärtnerische Fahrt nach dem Elsaß." Seine Reise leitete Redner zunächst durch Pommern, machte von Schlawe aus einen Abstecher nach Varzin und schilderte den Wohnsitz, Park und Wald des Fürsten Bismarck. Von den gärtnerischen Schätzen Berlins wurde ausführlich der neueren Schöpfungen auf dem Gebiete der Gartenkunst gedacht, die sorgfältig gepflegten, öffentlichen Plätze und Promenaden wurden beschrieben und dargethan, welchen wohlthätigen Einfluß derartige Pflanzungen auf den Gesundheitszustand großer Städte ausüben und welche Opfer für die Gesundheitspflege nach dieser Richtung hin große Communen bewilligen. Wir hörten, daß Berlin für Anlage des Humboldthaines bis jetzt etwa 150 000 ℳ ausgegeben hat, ferner jetzt 100 000 ℳ für Anlage eines Volksparkes vor dem Stralauer Thor bewilligt hat. Außerdem ist in Moabit für die dortigen Bewohner ein kleinerer, öffentlicher Park für 30 000 ℳ eben fertig geworden und die ganze Hasenhaide soll in ähnlicher Weise umgewandelt werden Selbst kleinere Städte wie Görlitz, Liegnitz u. a. geben jährlich 20—30 000 ℳ für die Unterhaltung ihrer öffentlichen Promenaden und Gartenanlagen aus. Auch Danzig hat in letzter Zeit einen kleinen Anlauf nach dieser Richtung durch Anlage des Platzes am Legenthor und des Winterplatzes genommen, letztere, gärtnerische Verschönerungsarbeit wird erst nach Beendigung des Baues der neuen Ober-Post-Directionsgebäudes durch Hinzunahme des jetzt noch eingezäunten Vorplatzes ihren Abschluß erhalten, jedoch sind die hauptsächlichsten Kosten für diese Anlage von wenigen, wohlgesinnten Bewohnern unserer Stadt in opferwilligster Weise aufgebracht worden, während bekanntlich die Fontaine Herr Aird der Stadt zum Geschenk gemacht hat. Die Stadt kann zur Zeit für solche zwar schönen und wohlthätigen Arbeiten, die jedem Bewohner Freude und auch Annehmlichkeiten gewähren, sehr wenig Geld hergeben, doch wäre gerade jetzt eine günstige Gelegenheit, für Anlage des Dominikanerplatzes in obiger Weise oder zur Beschaffung eines eisernen Geländers um den Irrgarten, da der dortige Holzzaun sehr alt und schadhaft ist, Mittel zu erlangen. Die hiesige Sparkasse, welche zum großen Theil ihre Einzahlungen aus der geringer begüterten Bevölkerung Danzigs erhält, also theilweis wenigstens durch dies Geld bei geschickter Verwaltung (außer einem festgestellten Reservefonds, der voll und sicher vorhanden ist) bedeutende Ueberschüsse gemacht hat, soll nach den Statuten diese Ueberschüsse durch Beschluß einer General-Versammlung der Actionäre nur ausschließlich für gemeinnützige und wohlthätige städtische Zwecke verwenden. Die General-Versammlung soll, wie der Vortragende bemerkte, im Mai d. J. stattfinden und es steht derselben eine bedeutende Summe zur Verfügung. Nächst der Begründung von Schulen und Krankenhäusern könne es aber kaum einen edleren, die Allgemeinheit interessirenden Zweck geben, als im Innern großer Städte zwischen engen Straßen einige hübsche Plätze mit saftigen Rasen und frischen Gehölzgruppen zu schaffen. Der Dominikanerplatz, der einzige räumlich große Platz der Altstadt sei vorzüglich geeignet zu solchen Anpflanzungen, aber er steckt noch voller Gewölben und Schutt. Die ganze Anlage dürfte 20—25 000 ℳ kosten, aber damit wäre ein schuttartiger wüster Platz in eine dem Auge wie der Gesundheit wohlthuende Anlage zu verwandeln, an der auch Diejenigen, welche durch ihre Einlagen zu dem günstigen Geschäftsresultate der Sparkasse mit beitragen, Freude und Gewinn haben dürften. — Im weiteren Verlaufe seines Vortrages — aus dem wir aus naheliegenden Gründen den auf Danzig bezüglichen Theil etwas ausführlicher behandelt haben — beschrieb der Vortragende den hohen Stand der Gartencultur in Erfurt, erwähnte kurz Cassel mit der Wilhelmshöhe und deren landschaftliche Reize, besprach dann den Weinbau am Rhein und beschrieb die Fruchtbarkeit der flach gelegenen Landflächen im Elsaß in Bezug auf Obsterträge, Hopfen, Taback ꝛc. Die Zuhörer folgten der ganzen Schilderung mit sichtlichem Interesse und zollten dem Vortragenden lebhaften Dank.

* Das willkürliche Zurücktreten der Dienstherrschaft vom Dienstvertrage berechtigt nach einem neueren Erkenntnisse des Ober-Tribunals das Gesinde auch seinerseits zurückzutreten, ohne das Resultat der eingetretenen polizeilichen Vermittelung abzuwarten.

* Der Staatsanwaltsgehilfe Schwarze zu Marienburg ist als Kreisrichter an die Gerichts-Deputation in Berent versetzt.

○○ Neustadt, 20. Febr. Der hiesige Bildungsverein hielt neben seinen Montags-Versammlungen und einer Vorstands-Versammlung in letzter Zeit zwei allgemeine Versammlungen für Mitglieder ab. In der ersten sprach Herr Gymnasial-Oberlehrer Barthel über das Thermometer, seine Geschichte und Verwendung und erläuterte den beifällig aufgenommenen Vortrag durch Vorlegung einer Anzahl instructiver Objecte. Am 17. Februar behandelte Herr Zimmermeister Geiger die interessante Frage der Secundär-Eisenbahnen. An beiden Abenden gab der Fragekasten einen reichhaltigen Stoff zur Discussion und Belehrung. Für die nächsten Sonntags-Abende sind Vorlesungen classischer Stücke in vertheilten Rollen vor Herren und Damen in Aussicht genommen worden. — Am nächsten Donnerstag und Freitag wird auch hier der Opernsänger Simon aus Danzig zwei Concert-Abende veranstalten und unter Begleitung der Harmonieflüte ernste und heitere Lieder zum Vortrage bringen.

* Tapiau, 18. Febr. In Heiligenwalde, Amtsbezirk Willkühnen, ist, wie die „K. H. Z." mittheilt, eine Familie von acht Personen in Folge des Genusses von Schweinefleisch an der Trichinose erkrankt.

Vermischtes.

[Untergegangener Weltkörper.] Am 24. November v. J. entdeckte Professor Schmidt, von dem Observatorium in Athens, New-York, aus zu seinem nicht geringen Erstaunen im Sternbilde des Schwans einen Stern dritter Größe von auffallend hellem Schein, den er noch nie bemerkt hatte. Der neu entdeckte Himmelskörper verdunkelte alle in seiner Nähe befindlichen Sterne derselben Größe durch einen ungewöhnlichen Glanz. Nach einigen Tagen aber nahm der Glanz ab, wurde schwächer und schwächer und verschwand zuletzt gänzlich. Die Astronomen erklären die auffallende Erscheinung damit, daß der Stern in Folge einer ungeheuren Explosion von Gasen in Flammen aufgegangen und in diesem Zustande zum ersten Mal beobachtet werden konnte. Diese Combustion (Verbrennung) hat nach astronomischen Berechnungen vor mindestens zwölf Jahren stattgefunden, denn so lange brauchen die Lichtstrahlen, um uns Bewohnern der Erde aus jenem Theil des Weltalls die Kunde gleichzeitig von der Existenz und dem Verbrennen jenes Himmelskörpers zu bringen.

Meteorologische Depesche vom 19. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Be=
8	Thurso	749,8	SW	stille	h. bed.	1,1	1)
8	Valentia . . .	763,5	NW	schwach	wolkig	5,6	2)
8	Yarmouth . .	757,9	W	leicht	Nebel	5,0	3)
8	St. Mathieu .	764,2	N	mäßig	bed.	7,0	4)
8	Paris	761,6	SW	schwach	Regen	7,2	
8	Helder . . .	756,7	WSW	stille	Regen	6,9	
8	Copenhagen .	759,8	SO	mäßig	bed.	— 0,5	
8	Christiansund .	—	—	—	—	—	
8	Haparanda .	762,1	SO	mäßig	Schnee	—14,6	
8	Stockholm . .	761,2	N	leicht	bed.	— 8,6	
7	Petersburg . .	765,8	SO	leicht	bed.	—12,7	
7	Moskau . . .	772,9	S	stille	bed.	—13,3	
7	Wien	766,8	WNW	leicht	h. bed.	3,0	
8	Memel	761,5	SSW	leicht	Schnee	0,5	
8	Neufahrwasser	763,6	W	leicht	bed.	0,0	
8	Swinemünde .	761,8	SSO	leicht	wolkig	0,6	
8	Hamburg . . .	758,6	S	mäßig	bed.	5,9	5)
8	Sylt	755,8	SSW	mäßig	bed.	4,7	
8	Crefeld	759,3	SSO	frisch	Regen	6,8	6)
8	Cassel	762,5	SSW	leicht	Regen	4,8	
8	Carlsruhe . .	764,3	SW	schwach	bed.	5,9	
8	Berlin	762,7	S	stille	bed.	4,5	
8	Leipzig	763,6	SSW	leicht	bed.	3,5	7)
8	Breslau . . .	765,2	SSW	schwach	wolkig	3,1	8)

1) Seegang leicht. 2) See ruhig. 3) See ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) Nachts Regenschauer. 6) Nachts feiner Regen. 7) Nachmittags wenig Regen. 8) Dunstig,

Im Südosten Europas ist das Barometer seit gestern gestiegen und im adriatischen Meere ist das Wetter ruhig geworden, in Nordeuropa und auf der Nordsee ist dagegen ziemlich starke Druckabnahme eingetreten. In Schottland, wo das Barometer am tiefsten, herrscht mit leichtem S.W. kühles schönes Wetter, auf der östlichen Nordsee und in Westdeutschland dagegen Regen und Wärme mit südlichen Winden. Auch in Lappland ist Südwind mit Schneefall eingetreten und der Frost viel schwächer geworden. Das Thauwetter in Littauen und Kurland dauert fort.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 122⅞, Franzosen 198⅝. Silberrente —, 1860er Loose —, Papierrente —, Lombarden 64¼, Goldrente 60⅝. Fest.

Amsterdam, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, ⅌ März 302, ⅌ Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine fester, ⅌ März 190, ⅌ Mai 196. — Raps ⅌ Frühjahr 414 Fl., ⅌ Herbst 398 Fl. — Rüböl loco 41, ⅌ Mai 40, ⅌ Herbst 38.

Wien, 19. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,85, Silberr. 68,10, 1854r Loose 105,00, Nationalb. 834,00, Nordbahn 1805, Creditactien 149,10, Franzosen 240,75, Galizier 211,00, Kaschau-Oderberger 85,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 113,50, do. Lit. B. —, London 123,90, Hamburg 60,20, Paris 49,05, Frankfurt 60,20, Amsterdam 102,25, Creditloose 162,75, 1860er Loose 109,50, Lomb. Eisenbahn 78,00, 1864r Loose 134,50, Unionbank 53,00, Anglo-Austria 73,90, Napoleons 9,86, Dukaten 5,90, Silbercoupons 114,30, Elisabethbahn 132,50, Ungarische Prämienloose 71,00, Deutsche Reichsbanknoten 60,62½. Türkische Loose 17,20. Goldrente 74,10.

London, 19. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen 1, Hafer, Mais und Gerste ½ sh. höher. Andere Getreidearten unverändert. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. bis zum 16. Februar: Englischer Weizen 5361, fremder 52 744, engl. Gerste 3118, fremde 26 153, engl. Malzgerste 17 934, fremde —, engl. Hafer 727, fremder 27,892 Qrts. Engl. Mehl 17 998 Sack, fremdes 1578 Sack und 7922 Faß. — Wetter: Regnerisch.

London, 19. Febr. [Schluß-Course.] Consols $95\frac{15}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 71⅜. Lombarden $6\frac{9}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 82½. 5 pCt. Russen de 1872 82¼. Silber 56¼. Türkische Anleihe de 1865 11¾. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten ⅌ 1885 105⅝. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 11⅜. 6 pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 81¾. — Platzdiscont 1½ pCt. — Aus der Bank flossen heute 27 000 Pfd. Sterl.

Paris, 19. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,87½. Anleihe de 1872 106,12½. Italienische 5 pCt. Rente 71,57½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 491,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 11,92½. Türken de 1869 65,00. Türkenloose 35,50. Credit mobilier 156, Spanier extér. 11⅜, do. inter. 10⅜, Suezcanal-Actien 665, Banque ottomane 373, Société générale 510, Crédit foncier 595, neue Egypter 184. — Wechsel auf London 25,14½. —. Fest und belebt.

Paris, 19. Febr. **Productenmarkt.** Weizen fest, pr. Februar 27,50, pr. März-April 28,50, pr. Mai-Juni 29,50, pr. Mai-August 30,00. Mehl fest, pr. Februar 60,00, pr. März-April 62,00, pr. Mai-Juni 63,50, pr. Mai-August 64,25. Rüböl fest, pr. Februar 93,75, pr. April 94,25, pr. Mai-August 93,25, pr. September-Dezember 91,00. Spiritus behpt., pr. Februar 61,75, pr. Mai-August 63,25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 19. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen stetig. Hafer unverändert. Gerste sich bessernd. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez. und Br., pr. Februar 39 bez., 40 Br., pr. März 37 bez., 38 Br., pr. April 38 Br., pr. September 41 Br. — Steigend.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo bunter 128℔ 202,25 M. bez., rother 131℔ 210,50, Sommer 129℔ 204,75, russ. 124℔ 197,50, Sommer 128℔ 193 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo fremder 114/5℔ 140, 120℔ 146,25, 120/1℔ 145, 121℔ 148,75 M. bez., Februar 149 M. Br., 147 M. Gd., Frühjahr 151½ M. Br., 149½ M. Gd., Mai-Juni 151½ M. Br., 149½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 120, 122,75, 125,75, 132,75, 134,25, 137 M. bez., kleine 112,75, 114,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 110, 122, russ. 110, 111, 112, 114, fein 120, schwarz 120 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 121, 121,75, 124,25, 126,75 M. bez., graue 140 M. bez., grüne 137,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 118,75, 130, 140, 146,75, 147,75, 150 M. bez. — Buchweizen pr. 100 Kilo 105,75, 108,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 222,75 M. bez., mittel 171,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54 M. bez., Februar 54¾ M. Br., 54¼ M. Gd., März 55¼ M. bez., Frühjahr 57 M. Br., 56½ M. Gd., Mai-Juni 58¼ M. Br., 57¾ M. Gd., Juni 58¾ M. Br., 58½ M. Gd., Juli 59 M. bez., August 60¼ M. Br., 60 M. Gd., September 61½ M. Br., 61 M. Gd., 2. Hälfte März 55¾ M. bez.

Stettin, 19. Februar. Weizen pr. April-Mai 222,50 M., pr. Mai-Juni 224,00 M. — Roggen pr. Februar-März 157,50 M., pr. April-Mai 158,00 M., pr. Mai-Juni 157,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 72,00 M., pr. April-Mai 71,00 M., pr. September-October 67,00 M. — Spiritus loco 54,00 M., pr. Februar 54,50 M., pr. April-Mai 55,50 M., pr. Mai-Juni 56,40 M. — Rübsen pr. Herbst 300,00 M. — Petroleum, loco 15,75—15,9—16 M. bez., Regulirungspreis 16 M., pr. Februar-März 14,5 M. bez., 15 M. Br.

Berlin, 19. Februar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 M. nach Qualität gefordert, pr. Februar — M. bez., pr. April-Mai 225,00—226,5—226,00 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 225,00—226,5—226,00 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 225,5—226,5—226,00 M. bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 156—184 M. nach Qualität gef., pr. Februar 162,00 M. bezahlt, pr. Februar-März 162,00 M. bezahlt, pr. April-Mai 163,5—164,00 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 161,5—162,00 M. bez., pr. Juni-Juli 160,5—161,5—161,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—183 M. nach Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—168 M. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 M. nach Qual., Futterwaare 135—147 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 M., No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 M. No. 0 u. 1 23,50—22,50 M., pr. Februar 23,35—23,40 M. bezahlt, pr. Februar-März 23,20 M. bezahlt, pr. März-April 23,15 M. bezahlt, pr. April-Mai 23,15 bis 23,10 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 23,15—23,10 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 23,20 M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 73,00 M. bezahlt, pr. Februar 72,5 M. bezahlt, pr. Februar-März 72,5 M. bez., pr. April-Mai 72,5 M. bez., pr. Mai-Juni 71,5 M. bezahlt, pr. September-October 67,5 M. bezahlt, pr. October-November — M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 39,00 M. bez., pr. Februar 33,8—34,5—34,00 M. bez., pr. Februar-März 30,5—31,00 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 31,00—31,5 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,6 M. bez., ab Speicher — M. bezahlt, mit Faß pr. Februar 55,5 M. nom., pr. Februar-März 55,5 M. nom., pr. März-April — M. bezahlt, pr. April-Mai 56,6—56,8 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 56,9—57,1 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 57,9—58,00 M. bez., pr. Juli-August 58,9—59,2—59,1 M. bez., pr. August-September 59,4—59,6 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 19. Februar 1877.

Der gestrige Privatverkehr war bei geringem Geschäft fest. Auch das heutige Geschäft trug eine recht feste Physiognomie. Auf sämmtlichen Gebieten des geschäftlichen Verkehrs war eine zuversichtlichere Stimmung zu bemerken, die auch in der Coursentwickelung der einzelnen Effecten Ausdruck gewann. Die internationalen Speculationspapiere gingen den Schlußcoursen vom Sonnabend gegenüber mit nicht ganz belanglosen Avancen aus dem heutigen Verkehr hervor und wurden auch bei anhaltender Kauflust recht lebhaft umgesetzt. Ruhiger verhielten sich die österr. Nebenbahnen, die auch meist auf den letzten Notirungen verblieben. In den lokalen Speculationseffecten blieb der Umsatz nicht ganz unbedeutend, nur in Cassawaare fand ein weniger lebhaftes Geschäft statt. Disconto-Commanditantheile und Lauraactien recht fest. Sehr mäßig blieben die Umsätze in den ausländischen Staatsanleihen. Oesterreichische Papier- und Goldrente gingen in fester Haltung um. Italiener und Türken behauptet, Russische Werthe besser. Preußische und Deutsche Staatspapiere zwar fest aber still. Einheimische Prioritäten unbelebt. Oesterreichische Prioritäten sehr fest und vielfach besser, nur Dux-Bodenbacher gingen im Course zurück. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich die Stimmung ebenfalls gebessert. Bankactien fest aber im Allgemeinen ruhig. Industriepapiere meist still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,60
Staats-Schuldsch.	3½	92,30
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,70
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,80
do do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	83,30
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,80
do. do.	4	94,20
do do	4½	101
do. II. Ser.	4½	101
do. do.	5	106,30
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	95,20
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,25
Bayer. Präm.-A.	4	124,10
Braunsch. Pr.-A.	—	84,20
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176,20
Oldenburg. Loose	3	137,60

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,75
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. E. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,80
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,80
do. Silber-Rente	4½	55,90
do. Loose 1854	4	93,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	298,50
do. Loose v. 1860	5	98,50
do. Loose v. 1864	—	257,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,50
Ungarische Loose	5	136,10
do. Schatzanw. II.	6	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	81,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,30
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,60
do. do. von 1872	5	82,60
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875.	4½	75,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	73
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,60
do. Präm.-A. 1864	5	149
do do von 1866	5	149
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	80
Russ. Central do.	5	79
Russ. Pol. Schatzobl.	4	79
Pol. Pfd. S.-R.	5	71,50
do. Liquidat.-Br.	4	63,20
Amerik. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. p. 1881	6	105,40
Newyork. Stadt-A.	7	106,25
do. Gold-A.	6	104,25
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,80
Französische Rente	5	106
Raab-Graz.-A.	4	68,30
Rumänische Anleihe	8	85,25
Türk. Anl. v. 1865	5	12,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26,90

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,70	1
Bergisch-Märk.	78	4
Berlin-Anhalt	103,50	8
Berlin-Dresden	18,75	—
Berlin-Görlitz	20,10	0
do. St.-Pr.	50	5
Berlin-Hamburg	168,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78	3
Berlin-Stettin	117	9
Bresl. Schw.-Fbg	71,25	5⅔
Köln-Minden	98,75	4⅘
Cr. Kr. Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	35	0
Hannover-Altenbek	15,10	0
do. St.-Pr.	35,50	0
Märkisch-Posen	19,70	0
do. St.-Pr.	71	3⅘
Magdeb.-Halberst.	104,10	6
do. Stp	69,50	8⅔
do C.	94,75	5
Mainz-Ludwigsh.	95	6
Münst. Ensch. St. P.	10	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	25,10	4
St.-Pr	35	0
Oberschl. A. u. C.	127	10½
do. Lit. B.	119,10	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,25	0
do. St.-Pr.	73,90	5
Rechte Oderuferb.	103,10	6½
do. St.-Pr.	109	6½
Rheinische	107	8
Rhein-Nahe	11,30	0
Saal-Bahn	55	1⅓
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	125,50	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	50,50	4½
do. St.-Pr	21,75	2½
Brest-Grajewo	17,75	—
Brest-Kiew	39,50	0
Galizier	86,75	6
Gotthardbahn	47,75	6
† Kronpr. Rud.-B	44,10	5
Lüttich-Limburg	17,75	0
Oester.-Franz. St.	399,50	6½
† do. Nordwestb.	185	5
do. Lit B.	61,50	5
† Reichenb. Pardb.	45,25	4½
Rumänier	13	2½
do. St.-Pr.	55	8
† Russ. Staatsb.	106,50	5,92
Südöstr. Lomb.	130	0
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do Westb.	21,30	0
Warschau-Wien	180,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,25
† Kaschau-Oderbg.	5	55,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	320
† Südöst. B. Lomb.	3	231
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,60
† Oester. Nordwestb.	5	74,20
do. do. Elbethal	5	58,60
† Ungar. Nordostb.	5	51,25
† Ungar. Ostbahn	5	49,50
Brest-Grajewo	5	56,50
† Chark.-Azow rtl.	5	85,75
† Kursk-Charkow	5	86,25
† Kursk-Kiew	5	90
† Mosco-Rjäsan	5	97,50
† Mosco-Smolensk	5	88,25
Rybinsk Bologoye	5	80
† Rjäsan-Kozlow	5	93,50
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	56	0
Berl. Cassen-Ver.	152	10⁷⁄₁₂
Berl. Com. (Sec.)	58,25	2⅔
Berl. Handels-G.	58,75	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	12	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66	0
Danz. Bankver.	62	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	100,25	6
Deutsche Genoss.-B	93,50	6½
Deutsche Bank	84,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	105	6½
Deutsche Reichs-Bk	157,60	0
Deutsche Unionb	89,10	0
Disc.-Command.	108	7
Gew.-Br. Schuster	4	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	81,70	5¼
Meining. Creditb.	70,75	8
Norddeutsche Bank	128,50	8
Oest. Credit.-Anst.	247	5
Prß. Boden-Cred.	98	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,50	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61	5½
Schles. Bankverein	—	6
Stett. Vereinsbank	90,80	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,50	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	21,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51	0
Brl. Centralstraße	34	3½
Deutsche Bauges.	55,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,75	0
do. Reichs. Cont.	67	—
A. B. Omnibusg.	79	7
Ctr. F. f. Baumat.	12,60	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,10	—
Westend-Gesellsch.	3,10	0
Baltischer Lloyd	40,75	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,90	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,30	0
Königs- u. Laurah.	67,60	—
Stollberg, Zink	20,50	1⅓
do. St.-Pr.	85,25	6⅓
Victoria-Hütte	25,50	—

Wechsel-Cours v. 19. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,75
do.	2 Mn	3	169,05
London	8 Tg	2	20,44
do.	3 Mn	2	20,38
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	164,90
do.	2 Mn.	4½	164
Petersburg	3 Wch	6	252,30
do.	3 Mn	6	249,40
Warschau	8 Tg	6	252,80

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,27
Imperials pr. 500 Gr.	1397
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,40
Oesterreichische Bankn.	165,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	253,40

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.